

Botte aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 134.

Hirschberg, Donnerstag den 16. November

1871

Berliner Walpurgisnacht.

Die „N.-Ztg.“ bringt über das Anwachsen der Demimonde und ihrer Beschützer einen interessanten Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Sittlichkeit und Sicherheit in Berlin.“ Wenn ein Fremder nach Berlin kommt, ein Spanier oder ein Russe, um die „preussische Zucht“ kennen zu lernen, von der so viel in unseren frommen Zeitungen zu lesen ist, so macht er zunächst die Bekanntschaft der Berliner Unzucht. — Es ist nicht nöthig, den ersten Mai abzuwarten und die Gegend von Schirke und Glend im Harzgebirge zu besuchen; in der Berliner Friedrichsstraße und in anderen ist Tag für Tag Walpurgisnacht. In den betretendsten Straßen der deutschen Hauptstadt waldet ein Hexenübermuth vom Bloßberge: Hier tummelt sich „der ganze Hexenhaufe“, wie es ihm gefällt; hier schwärmt er jauchzend in wilder Ausgelassenheit und Siegesfreude; durch Wort und Ruf, Blick und Geberde, durch Klüffern und Geschrei, durch Gang und Sprung, durch Handlung und Verrichtung giebt er zu wissen, daß dieser Schauplatz ihm gehört. Er hat das große Paris sich schon lange unterthänig gemacht, die Nachahmung in Kopenhagen befriedigt nicht seinen Stolz; von Berlin Besitz zu nehmen und nicht im Schlupfwinkel zu hocken, sondern öffentlich und im Herzen dieser Stadt zu herrschen und zu gebieten, ihr den Hexentempel aufzudrücken und sie durch ihre Dienstbarkeit berühmt zu machen in Europa, das ist ein lohnenderes Ziel. Wartet nur noch ein Weilchen, so ruft der eingebrungene Haufe den Einwohnern zu, unser Hunderttausend kriegen wir wohl unter. Wir haben Müth und Ihr seid surchsam. Wie schleicht und drückt Ihr Euch kleinlaut an den Häusern vorbei und seid froh und dankbar, wenn wir Euch ungeschoren lassen. Eure Töchter kommen halbtodt vor Angst nach Hause und weinen, daß sie mit uns verwechselt werden; Eure Zeitungen zupfen den Papst und alle Könige am Barte, nur an uns wagen sie sich nicht heran. — In diese allmächtige

Zunft werden indessen auch Männer aufgenommen; jede Hexe, welcher es so beliebt, hat einen Begleiter und gehorsamen Diener. Dies sind näher zusehen, eigentlich Stroche, welche mit zehnmal mehr Recht in Zuchthäusern sitzen würden, als mancher Unglückliche, der darin schmachtet; denn welches ist ihr täglich getriebenes Gewerbe? Sie beschimpfen, verhöhnen und bedrohen die Leute; äußerst frech im Vertrauen auf ihre große Anzahl, fangen sie Händel an mit offener Herausforderung oder lauern im Hinterhalt; auf einen Wink ihrer Herrin sind sie zur Stelle, um Mißhandlungen oder Erpressungen oder beides zusammen zu vollführen. Es bildet also diese zahlreiche Bande von ehrlosen Kerlen eine förmliche Schule für Raufbolde Diebe, Räuber und Mörder; Schlägerei und Erpressung sind ihre tägliche Beschäftigung und ihre Nahrungsquelle; und es liegt auf der flachen Hand, was sie für die Sicherheit von Leib, Leben und Eigenthum in einer großen Stadt bedeuten. Neulich ist von einer Abtheilung dieser Gesellschaft eine blutige Schlacht geliefert worden, welche denn doch endlich den Zeitungen, wenigstens einigen den Mund geöffnet hat. Der Schauplatz war ein Kaffeehaus im belebtesten Theile der Friedrichsstraße. Es wird nämlich in Berlin seit einigen Jahren mehr und mehr auch in den Kaffee- oder Bierhäusern Walpurgisnacht gehalten. Das für Berlin wohlthätige Verbot weiblicher Bedienung, welches in kleineren Städten entbehrlich ist, ist in Vergessenheit gerathen; die Duldung solcher Bedienung müßte in großen Städten wenigstens mit einer gewissen Beaufsichtigung und mit Verantwortlichkeit der Wirthe verbunden sein; in Berlin ist es aber eingerissen, daß sie vielmehr mit Gelegenheitsmacherei und Niederlichkeit verbunden ist. Es versteht sich von selbst, daß wir unserentheils die Vorgänge in jenem erwähnten Kaffeehause nicht attenmäßig festzustellen haben. Grober Unfug ist ohne Zweifel verübt worden, es sollen an zwanzig Buschlepper heimlich herbeigerufen worden, über die Gäste hergefallen und dann wohlbehalten entwischt sein. — Endlich aber wirkt das un-

zuchtige Treiben der Straße und der Kaffeehäuser auch noch in eine dritte Gattung von Verlichkeiten seinen Schatten hinein. Es sind dies die sogenannten Vergnügungshallen und sogenannten Theater, in welche gleichfalls viel Unziemliches eingedrungen ist. Kenner sagen aus, daß in Berlin alles Anstößige, was in Paris vorkommt, wiederholt und vielleicht noch übertroffen wird. Hier haben leider auch gefittete Personen aus einer gewissen Gedankenlosigkeit den Mißgriff begangen, sich und ihre Familie nicht genug von dergleichen Orten fern zu halten, sondern dieselbe zu den „Sehenswürdigkeiten“ zu zählen. In Folge dessen glauben auch anständige Fremde, daß sie nicht unterlassen dürfen, solche Schaustellungen „kennen zu lernen“, obgleich da wahrlich noch Niemand etwas anders gelernt hat, als daß er sich das Erörthen abgewöhnte und sein Ohr und Auge gegen die zuerst widerlichen Eindrücke des Unreinen abhärte. Einen sonstigen Nutzen hat diese Erziehung nicht; wohl aber ist sie ein Mittel, die Keuschheit der Jugend, die Sittlichkeit der Frauen, die Ehrbarkeit der Männer, und insgemein das sittliche Gefühl und den Kunstgeschmack des Volkes zu zerstören, zu verderben oder herabzubringen. Wohl ist das Reden von solchen Sachen häßlich; aber noch viel häßlicher ist das Thun und Geschehenlassen. Man vergegenwärtigt sich den ganzen Umfang und die vielfältigen Folgen des so sehr angewachsenen Nothstandes, und man sieht mit Erstaunen und mit Grauen, wie vielerlei damit zusammenhängt. Durch die Unzucht in einer großen Stadt wird das Land weit und breit beschädigt. Es werden Krankheiten und Krankheitskeime wie aus der Hand eines Säemanns über das Land hingestreut; die Keime gehen auf in den mannigfaltigsten Gewächsen und Gestalten, und die Gesundheit und das Glück der künftigen Geschlechter haben darunter zu leiden. Nicht minder aber verdirbt Unzüchtigkeit die Seele. Sie zieht und lenkt vom Rechten ab, sie zerstört den Fleiß und verhindert eine eifrige Benutzung der Zeit, sie hemmt und lähmt das freie Spiel und die freie Entfaltung der geistigen Gaben und Kräfte, sie entnervt, verweicht, stumpft ab, macht blöde, sie zertrümmert gute Vorsätze und raubt den Muth zu Entschlüssen, kurzum, sie läßt dem Menschen nur einen Theil seines angeborenen Selbst übrig und durchbringt den Rest seiner entkräfteten Seele mit einer eleden kalten Eigenliebe. Ein solcher Mensch ist unordentlich, träge, ein Feind der Arbeit — und wie verheerend muß sie also auf alle diejenigen wirken, die in sich wenig Halt und Kern und die wenig Erziehung genossen haben! Ist nicht die zunehmende Verschlechterung des Gesindes in Berlin, der anspruchsvolle Ungehorsam, die Arbeitsscheu, die Gleichgültigkeit gegen Sauberkeit und Ordnung wesentlich mit auf die Einflüsse des Lotterlebens zurückzuführen, das sie umgibt und ihre Gedanken gefangen nimmt und verwirrt? Im Dezember wird der Landtag den Ausgabe-Etat der inneren Staatsverwaltung beraten, und wenn er auch in früheren Jahren die Säuberung von Berlin

nicht gerade zu seinen näheren Geschäften gezählt hatte, bei der bevorstehenden Berathung wird er es höchst wahrscheinlich thun.

(Gedenktage.) 16. November. Montmédy wird durch ein Detachement unter Oberst v. Pannowits cernirt, wobei das 1. und 2. Bataillon 74. Infanterie-Regiments bei Chauvencourt und Thonelle siegreich fochten.

— Ein Ausfall der Besatzung von Belfort gegen Bessoncourt (Bischingen) wird von den deutschen Cernirungsstruppen zurückgewiesen. Die Franzosen verlieren 200 Mann an Todten und Verwundeten und 58 an Gefangenen.

17. November. Abtheilungen der 17. Infanterie-Division (Generaladjutant v. Treskow, Armee des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin) vertreiben aus Dreux 7000 Mobilgardes. Diese verlieren 60 Todte und viele Verwundete.

Deutschland. Berlin. (Reichstag.) Im weiteren Verlauf der Reichstags-Sitzung am 11. d. M. antwortete der Bundesbevollmächtigte Staats-Minister Camphausen auf die von dem Abg. Dr. Bamberger geäußerten Bedenken (s. Reichstags-Angelegenheiten). Dann bekämpfte der Abg. Gerstner die Vorlage als irrationell, weil sie nicht durchgreifend reformire und in der Hauptsache den Thalersfuß konservire. Dagegen empfahl der Abg. Dr. Tellkamp warm den Entwurf. Der Abg. Graf Münster erklärte, daß ihn §. 5 des sonst empfehlenswerthen Entwurfs an der Zustimmung hindere. Derselbe berechtige die Landesherren, ihr Bildniß, und die Freien Städte, ihr Hoheitszeichen auf der einen Seite der neuen Münzen ausprägen zu lassen. Nach seiner Meinung müsse aber eine gemeinsame Kaiser-Münze geschaffen werden, welche das Bild des deutschen Kaisers in jedes Haus und jede Hütte des Reiches trage. Der Bundesbevollmächtigte (bayerische) Staats-Minister v. Pfretschner widersprach im Namen seiner — und wie er glaube, auch der übrigen Bundesregierungen — dem Vorredner, dessen Verlangen eine Verfassungsänderung involvire, da das Münzregal zu den unbestrittenen Attributen der Souveränität gehöre und von den deutschen Regierungen in den Bündnißverträgen des vergangenen Jahres keineswegs aufgegeben sei. (S. Reichstags-Angelegenheiten.) Nachdem noch der Abg. Wilmanns für und der Abg. Dr. Mohl gegen den Entwurf gesprochen hatten, vertagte das Haus um 5 Uhr die Fortsetzung der Debatte auf Montag 11 Uhr.

13. November. In der heutigen Sitzung des Reichstages, die wegen Erkrankung Dr. Simons vom ersten Vicepräsidenten Fürsten Hohenlohe-Schillingöfstritt eröffnet wurde, erhielt vor dem Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einer persönlichen Bemerkung der Abg. Bebel gegen eine vom Abg. Lascker im stenographischen Berichte vorgenommene Korrektur. Abg. Lascker erwidert, worauf Abg. Bebel wiederum unter dem Mißfallen des Hauses entgegnet. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der Berathung über die Münzvorlage. Die Abgg. Prince-Smith, Sombart und Dr. Braun (Sera) erklärten sich mit der Vorlage im Wesentlichen einverstanden.

den, künbigen jedoch verschiedene Abänderungen für die zweite Berathung an. Namentlich verlangte der letzte Redner die Aufnahme des Verbots fernerer Silberprägung Seitens der Einzelstaaten in das Gesetz, da dieses Gesetz, wie jedes Reichsgesetz, dazu bestimmt sei, die einzelnen Staaten zu vinculiren und die Ausführung der Reichsregierung zu überlassen. Die Centralisation der Münzprägung schädige kein wahres Hoheitsrecht der souveränen Staaten, so wenig als die Central-Richtungs-Kommission, die dem Maß- und Gewichtssystem der Nation gegenüber genau dieselbe Bedeutung habe, wie die Prägung gegenüber dem Bedürfniß an Cirkulationsmitteln.

Bei der Fortsetzung der ersten Lesung des Münzgesetzes ergriff nach dem Abg. Braun (Gera) der königl. sächsische Bundesbevollmächtigte Geh. Rath Schmalz das Wort, um zu konstatiren, daß die königl. sächsische Regierung in Betreff der Konservirung des Münzregals genau wie die bairische Regierung denke; wenn das Haus in dieses Hoheitsrecht der Einzelstaaten eingriffe, so würden sich dem Zustandekommen des Gesetzes die größten Schwierigkeiten entgegenstellen. Nachdem noch Abg. Seelig (Holftein) für eine „Weltmünze“ plaidirt hatte, wurde die Debatte geschlossen; die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission wurde abgelehnt; auch die Spezialberathung (2. Lesung) des Münzgesetzes wird also im Plenum stattfinden. — Der Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Italien vom 31. Oktober 1871 wurde ohne Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt; die angefochtene und darum einer näheren Prüfung in der Abtheilung unterzogene Wahl des Pfarrer Obermayer im oberbairischen Wahlbezirke Rosenheim wurde ohne Debatte genehmigt. — Das Haus fuhr darauf in der Specialberathung des Reichshaushaltsetats fort. Es wurden die Abschnitte: Zölle und Verbrauchssteuern, Postverwaltung, Telegraphenverwaltung, Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, ohne Aenderung der Ziffern erledigt. Bei den einzelnen Positionen wurden verschiedene Anfragen an die Regierung gerichtet, Wünsche geäußert und Anträge gestellt; von den letzteren wurden einzelne zurückgezogen oder angenommen.

(Parlamentarischer Abend.) Am letzten Sonnabend fiel der parlamentarische Abend beim Fürsten Bismarck aus; wie der Reichsfinanzler den Abgeordneten mittheilte, hofft er aber, daß die Herren ihn am „18. und 25. d. M. zur gewohnten Stunde durch ihren Besuch erfreuen“ werden. Es scheint also, daß der Reichstag noch nicht sobald geschlossen werden wird.

(Der-Ober-Regierungsrath Ulrich) ist nach Meldung der „Germania“ im Kultusministerium aus der geistlichen in die Unterrichts-Abtheilung versetzt worden.

(Emanuel Geibel), dem Dichter, ist in Veranlassung seiner „Heroldsrufe“ ein überaus huldvolles Kabinetts-schreiben des deutschen Kaisers zugegangen.

(Japanesen.) An hiesiger Universität sind jetzt

16 Japanesen immatriculirt. Vornehmlich studiren sie die medicinische Wissenschaft, aber auch Naturwissenschaft und Jurisprudenz. Sie tragen gewöhnliche Civilkleider nach französischem Schnitt und ziehen durch ihren besonderen Typus die Augen auf sich.

— (Wie es mit den Streikes in der Regel beschaffen ist), wer davon wirklich Nutzen zieht u. s. w. darüber verbreitet der vor Kurzem veröffentlichte Rechenschaftsbericht der Tischler-Streike-Kommission ein sehr merkwürdiges und lehrreiches Licht. Hiernach haben von den eingegangenen 6906 Thlr. die gesammten streikenden Tischler Berlins in 9 Wochen eine Unterstützung von zusammen 4375 Thlr. erhalten, während die Verwaltungskosten sich auf 1156 Thlr. beliefen. Also mehr als 25 Prozent der gewährten Unterstützungen hat die Verwaltung verzehrt, und während die 7—8000, nach Angabe der Kommission, streikenden Tischler zusammen 4375 Thlr. erhielten, bezog der einzige Kassirer 169 Thlr., der Vorsitzende der Kommission 89 Thlr., die 8 besoldeten Kommissions-Mitglieder 240 Thlr. und außerdem noch 19 Thlr. für Arbeitsversäumniß und schriftliche Arbeiten und 60 Thlr. für Behrungskosten bei den Sitzungen; zusammen also erhielten zehn Beamte 577 Thlr. oder beinahe den siebenten Theil der Unterstützung für siebentausend Streikende. Der „Gewerkverein“, dem wir diese Mittheilung entnehmen, bemerkt dazu sehr richtig: „Wenn man so entrüstet gegen die übermäßigen Dotationen der Generale und die Verkürzung der Landwehrmänner donnert, wie die Herren Sozial-Demokraten, so sollte man doch vor allem an sich selbst bessernde Hand legen!“ Angesichts der obigen Zahlen dürften manchem bisher verblendeten Arbeiter die Augen aufgehen, insbesondere auch in Betreff der „Centralisation“, an deren Spitze ja zum Theil dieselben Leute von der Streike-Kommission stehen, die zwar die Staatshilfe predigen, in der That aber die Selbsthilfe im engsten Sinne des Wortes meißterhaft zu verstehen scheinen.

— (Die gefälschten 25-Thaler-Darlehns-Kassenscheine) sind, wie uns mitgetheilt wird, in Schrift, Druck und Papierfarbe vortreflich nachgeahmt, die Größe stimmt auf ein Haar, der Randschnitt ist vorzüglich. Der Fälscher muß viel Zeit und noch mehr Geld und Mühe zur Anfertigung dieser Scheine gebraucht haben, da bei denselben Alles mit Stempeln gemacht wurde, während die bisher vorgekommenen falschen Kassen- und sonstigen Scheine nur einfach photographirt waren. Ebenso müssen eine Anzahl Complicen, Drucker u. vorhanden sein. Der Unterschied besteht zwischen den echten und gefälschten Darlehnskassenscheinen einzig und allein darin, daß der Trockenstempel bei den falschen Scheinen nicht überall, besonders nicht unter dem Wappen den Glanz hat, wie der Trockenstempel der echten Scheine. — Dem Thäter glaubt man bereits auf der Spur zu sein und zwar nicht in Paris, sondern in Berlin.

— (Die Hutmacher,) zuvörderst die in Berlin, wollen den Preis der Hüte erhöhen.

15. November. (Auch an die Frauen) ist nun die Reihe gekommen, zum Besten der päpstlichen Infallibilität gemahregelt zu werden. In Bonn ist, wie „R. Z.“ meldet, die Oberin der barmherzigen Schwestern im Johannes-Hospital, eine Schwester des verstorbenen Münchener Professors E. v. Lasaulz, eine in den weitesten Kreisen hochgeachtete, geistvolle und thätige Dame, plötzlich ihres Amtes entsetzt worden. Sie hat das Hospital 22 Jahre geleitet. Seit einigen Wochen schwer krank, hatte sie doch ihr Amt noch bis in die letzten Tage wahrnehmen können. Die General-Oberin des Ordens, welche zu Nancy residirt, hatte durch eine hierher gesandte Nonne und dann persönlich die gewesene Oberin darüber inquirirt, ob sie an die Unfehlbarkeit des Papstes glaube, und auf die verneinende Antwort hin jetzt die Absetzung dekretirt.

— (Der Musikdirektor Gustav Reichardt,) der bekannte Komponist des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“, hat die deutschen Musikalienverleger aufgefordert, zur Gründung einer musikalischen Abtheilung auf der Straßburger Universitäts-Bibliothek beizutragen.

München, 12. Novbr. Für die alkatholische Kirchengemeinde St. Lorenz-dorf-Rempen haben sich 400 Mitglieder, darunter über 300 Familienväter, eingezeichnet; Zusicherungen weiteren Beitritts sind gegeben. Es soll nunmehr an den König ein Gesuch um Anstellung eines Pfarrers, Einweisung desselben in den Besitz eventuell Mitbesitz der Kirche St. Lorenz, in die Vorstandschafft der Kirchenverwaltung, Uebergabe der Civilstandsregister u. gerichtet werden.

Chemnitz, 13. November. Dem „Chemnitzer Tageblatt“ zufolge ist der Streik der Maschinenarbeiter als beendet anzusehen, da heute vier Fünftel derselben bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Bedingungen, welche von den Fabrikherren vor Ausbruch des Streiks den Arbeitern gewährt worden waren, treten nunmehr allgemein in Kraft.

Darmstadt, 14. November. Sicherem Vernehmen nach ist Graf Enzenberg, bisher diesseitiger Gesandter in Wien, zum Gesandten des deutschen Reiches in Mexiko designirt.

Oesterreich. Wien, 12. November. Was auch die hiesigen großen und kleinen Organe sagen mögen: der Fall Beust's bedeutet das Fallenlassen der Maske der Preußenfreundschaft am Wiener Hofe. Die Junker und Jesuiten haben sich in Oesterreich des Scepters bemächtigt und treiben den Fremdling aus, der sie hindert, die alte traditionelle Politik Maria Theresias im Bunde mit Frankreich fortzuführen. Deutschland hat sich vorzusehen; es wird nochmals Blut kosten, bis . . . Carthago zerstört ist. Schon das tiefe Geheimniß, welches um den Fall Beust's verbreitet ist, und das tägliche Erfinden neuer Ursachen, wenn die Erfindungen vom Tage zuvor durch Thatsachen widerlegt erscheinen, läßt auf die große Bedeutung dieses

Ereignisses schließen, und wer eingeweiht genug ist, darf oder will nicht aussprechen, wie viel es geschlagen hat. Damit soll nicht gesagt sein, daß Graf Beust auf den Wunsch des Kaisers auch eine preußenfeindliche Politik betrieben hätte. Der Kaiser traut wohl selbst dem Grafen Beust das große Geheimniß nicht an, weil er ihn für fähig hält, sich durch frühzeitige Meldung nach Berlin mittelst eines kräftigen Auftretens Bismarcks besser im Amte halten zu lassen, als durch die wankelmüthige und kraftlose Hofgunst. Hatte doch der Kaiser die Verbindung mit den Czechen und die Ernennung des Ministeriums Hohenwart hinter dem Rücken des Grafen Beust betrieben, und diese Verbindung mit den Czechen war doch geradezu gegen Preußen und das deutsche Reich gemünzt. Die Conspiration wurde durch den Schachzug des Grafen Beust in Salzburg durchkreuzt. Die Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm übte einen bewältigenden und umstimmenden Eindruck auf das Gemüth des österreichischen Monarchen, und die Konsequenzen konnten um so weniger zum Nachtheile der Czechen ausbleiben, als die Führer der Czechen leidenschaftlich genug waren, öffentlich im Landtag zu erklären, daß ihre Verbindung mit der Regierung eine europäische Bedeutung habe, was nach den früheren czechischen Kundgebungen: Allianz mit Frankreich gegen Preußen bedeuten mußte. Schon nach der Salzburger Zusammenkunft sagte mir ein Kenner der Verhältnisse: Geben Sie Acht, je größer heutzutage der Sieg Beust's ist, desto näher ist sein Fall; der Kaiser wird ihm diese Ueberraschung nicht verzeihen. Bedenken Sie noch, daß Kellersperg, der heutige Minister-Präsident, im Jahre 1866 Stadthalter von Böhmen und ein Vertrauensmann Belecredi's war, daß Graf Andrássy, der jetzige Minister-Präsident Ungarns, mit dem ultramontanen Clerus Ungarns innigst verbunden und sehr stark zur Reaktion geneigt ist. Dieser Sippschaft ist der Preußenhaß auf die Stirne gedrückt, und ihr aristokratischer Stolz sträubt sich gegen einen Eindringling wie Beust. Man wird feierlich erklären, daß die auswärtige Politik unverändert bleibt, wird aber heimlich rüsten, militärisch und diplomatisch. Die innere Politik wird nöthigenfalls mit Belagerungszustand und Gensd'armerie betrieben werden. Herr von Kellersperg versteht sich darauf.

Wie die Blätter übereinstimmend berichten, ist die Ernennung des Grafen Beust zum Botschafter in London Thatsache. Die Jesuiten hoffen, wie ihre Organe sagen, daß die eingetretene Wandlung zu ihrem Vortheile ausfallen werde. In den ultramontanen Blättern, melbet die „N. F. P.“ herrscht der größte Jubel. Graf und Laibach haben bereits Graf Beust zum Ehrenbürger ernannt. Der Bester „Lloyd“ fragt sehr richtig: „Da die Dienste des Grafen Beust (nach den Worten des Kaiserlichen Handschreibens) so unvergeßlich, so ausdauernd, so selbstlos waren, weshalb seine Entlassung?“

13. November. Die Beamten des Ministeriums des Aeußeren verabschiedeten sich gestern vom Grafen Beust.

Sektionschef von Hofmann dankte dem Grafen Namens der Beamten, denen der Name Beust stets unvergesslich sein werde. Sektionschef Baron Drey sprach dem gewesenen Reichskanzler in seinem und Ungarns Namen den Dank aus für die Ungarn jederzeit gewährte freundliche Zustimmung. Graf Beust, tief ergriffen, dankte in einer Ansprache, in welcher er erklärte, er habe ein ruhiges Bewußtsein und den unerschütterlichen Glauben an dieses Reiches Zukunft. Er vertraue der erprobten Hand, in welche er sein Amt niedergelegt habe. An der Guld und Gnade des Monarchen, an dem Vertrauen in die Volksvertretung und an dem Nachrufe der lauten Sympathie seitens seiner Mitbürger richte sich sein Lebensmuth wieder auf. Hofrath Baron de Pont, bisheriger Referent im Ministerium des Aeußeren über die orientalischen Angelegenheiten soll, der „Presse“ zufolge, zum Direktor des kaiserlichen Kabinetts designirt sein.

Der Kaiser stattete gestern dem Großfürsten Michael von Rußland einen längeren Besuch ab, worauf derselbe sich zum Gegenbesuch nach der Hofburg begab und längere Zeit beim Kaiser verweilte.

Graf Andrassy ist heute Nachmittag hier eingetroffen und sofort vom Kaiser empfangen worden. — Alle Gerüchte über angeblich bevorstehende Veränderungen in der kaiserl. Kabinettskanzlei werden von gut unterrichteter Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Peft, 13. November. Das Unterhaus hielt heute auf Wunsch der Regierung eine geheime Sitzung ab. Bei Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung theilte der Handelsminister von Slávy dem Hause mit, daß der Kaiser Graf Andrassy nach Wien berufen habe und daß in der nächsten Zeit Aenderungen im Schoofe des ungarischen Ministeriums stattfinden werden. Der Minister ersuchte deshalb, die öffentlichen, sowie die Sectionssitzungen so lange zu sistiren, bis die erwähnten Aenderungen vollzogen seien, was binnen Kurzem der Fall sein werde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Im Oberhause erfolgte seitens der Regierung die gleiche Mittheilung.

Schweiz. Lausanne, 13. November. Hierher gelangten Nachrichten aus Genf von heute früh zufolge ist daselbst eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen, welche zur Stunde noch fortbauert. Die Rue de Rhone ist theilweise zerstört. Nähere Details fehlen noch.

Italien. Rom, 11. November. Der französische Gesandte Graf d'Harcourt wurde heute Vormittag vom Papsie in längerer Audienz empfangen. — Das brasilianische Kaiserpaar wird demnächst hier erwartet.

Frankreich. Paris, 13. November. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung der Präfekten in Marseille und Toulouse, für erstere Stadt ist Keratry, für letztere Ferry ernannt worden. — Dasselbe Blatt bezeichnet es ferner als unrichtig, daß Baron Larry die Erklärung abgegeben habe, der Gesundheitszustand der Truppen sei nicht so befriedigend, wie in den vorhergehenden Jahren.

— Etwa 65 Generalräthe haben ihre Sitzungen geschlossen. — Wie die „Patrie“ wissen will, sollen die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich zu dem Entschlusse geführt haben, das Kapital der Bank zu verdoppeln. Die Regierung würde von der demnächst zusammentretenden Nationalversammlung die Ermächtigung einholen, den Betrag der cirkulirenden Noten auf drei Milliarden zu erhöhen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

— Prinz Pierre Bonaparte, dessen Heirath mit Demoiselle Kiffin früher von dem französischen Kaiser kraft des kaiserlichen Hausrechts für nichtig erklärt wurde, hat sich gestern bei der hiesigen französischen Gesandtschaft von neuem mit der genannten Dame vermählen lassen. Die Eheleute hatten, trotz des kaiserlichen Einspruchs, in wilder Ehe fortgelebt, aus welcher Verbindung zwei Kinder stammten. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Goulard's zum französischen Gesandten am italienischen Hofe und Picards zum Gesandten in Brüssel. — Blanqui ist nach Versailles gebracht worden.

Versailles, 14. November. Wie man versichert, wird die Regierung bei dem Zusammentritt der Nationalversammlung einen Antrag einbringen, durch welchen das gerichtliche Verfahren bei den 20,000 Gefangenen, deren Aburtheilung noch aussteht, wesentlich gekürzt wird. — Die Entwaffnung der Nationalgardien in den Provinzen dürfte bis Ende des Monats vollendet sein. — Der Bericht von Chasseloup-Laubat über die Armeeorganisation liegt immer noch nicht abgeschlossen vor, jedoch ist, gutem Vernehmen nach, ein Einverständnis mit der Regierung bezüglich Einführung der allgemeinen Dienstpflicht erzielt worden.

Belgien. Brüssel, 13. November. Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Don Aequerino, hat, wie die „Independance Belge“ meldet, seine Demission gegeben und ist dieselbe angenommen worden. Da Don Aequerino zugleich auch am niederländischen Hofe als Gesandter beglaubigt ist, so hat er sich, dem genannten Blatte zufolge, nach Haag begeben, um dem Könige der Niederlande sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Spanien. Madrid, 13. November. Cortes. Ein von Mitgliedern der demokratischen und progressistischen Partei eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung besagt: „Die Cortes sehen mit Mißvergnügen die Fortdauer einer Regierung, die weder eine größere Partei des Landes repräsentirt, noch auch den Bestrebungen der Kammer gerecht zu werden sucht.“ — Candau fordert das Haus auf, das Mißtrauensvotum in Erwägung zu ziehen, damit die Diskussion eine möglichst eingehende sein könne. Das Haus beschließt hierauf mit bedeutender Majorität, das beantragte Mißtrauensvotum in Erwägung zu ziehen.

Rußland. St. Petersburg, 9. November. Der Kaiser ist gestern Vormittag in Jaroskoje-Selo eingetroffen. — Die „N. Welt“ theilt gerüchtsweise mit, daß

dieser Tage von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten eine Note hier eingetroffen ist, welche die Abberufung des dortigen russischen Gesandten, Catacazi, zum Gegenstande hat.

Odessa. Am 25. v. M. kam aus dem Hofe der katholischen Kirche eine anständig gekleidete Dame heraus, die auf ihren Knien rutschend und auf nichts achtend, sich mit Mühe die Straße hinabbewegte. Um den Grund dieser ungewöhnlichen That befragt, gab sie zur Antwort, daß sie in der Beichte gewesen und daß ihr der Priester als Sühne auferlegte, auf den Knien nach Hause zu gehen.

Türkei. Konstantinopel, 13. November. Der italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Ulisse Barbolani, ist auf seinen Posten zurückkehrt. — Der Sultan hat eine Verordnung erlassen, wonach die Flüsse und Heerstraßen, namentlich diejenigen, welche das Innere des Landes mit dem Eisenbahnezen verbinden sollen, binnen kürzester Frist für den öffentlichen Verkehr in Stand gesetzt werden sollen. — Die Cholera dauert noch fort, doch ist dieselbe gegenwärtig auf gewisse Stadtviertel beschränkt. Der Sanitätsordon um die Vorstadt Chaakoi ist aufgehoben.

Amerika. Ein ganz empörender Auftritt wird aus Los Angeles in Kalifornien berichtet. Die Polizei mischte sich in einen Streit von Chinesen, und es wurde ihr Widerstand geleistet. Da umzingelte die Bevölkerung den chinesischen Stadttheil, es entstand ein wilder Kampf, eine Anzahl von Chinesen wurde massakriert, sechszehn wurden nach schrecklichen Mißhandlungen summarisch aufgehängt, und unter diesen Letzteren war nicht ein Einziger am Widerstand gegen die Polizisten betheiligte. Der Auftritt war ein Ausfluß des Racenhasses und der Intoleranz, welche die schlimmste Seite des amerikanischen Nationalcharakters — so weit von einem solchen die Rede sein kann — bilden.

Asien. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Arabien eingelaufen, wonach in Mekka ein Aufstand stattgefunden hat. Ein halbes Hundert Fanatiker suchte eine Empörung gegen die Pforte hervorzurufen, wurde aber gefangen genommen. Zwei von ihnen wurden enthauptet, die übrigen aber zu Kerkerstrafen verurtheilt. Nach Dschebda sollen noch 6 Regimenter abgehen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. November. (Concert.) Das von der Pianistin Fr. Elisabeth Reichmuth und der Concert- und Opernsängerin Fr. Bethina v. Colani aus Breslau am gestrigen Abende im Arnold'schen Saale veranstaltete Concert erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs. Die jugendliche Pianistin besitzt ein entschiedenes Talent und verspricht eine tüchtige Virtuosa zu werden, wenn auch ihre Vorträge durch zu häufige Benutzung des Pedals oft der nöthigen Klarheit ermangeln. Das Publikum sollte der jugendlichen Künstlerin vielfachen und ermunternden Beifall, der auch Fr. v. Colani im reichlichen Maße für ihre gesanglichen Vorträge, in welchen sich eine vorzügliche Coloratur geltend machte, zu Theil wurde. E.

Δ In Nr. 132 d. Bl. muß es im Berichte über die Excur-

sion des hiesigen Gewerbevereins bezüglich der in der Fabrik von Starke & Hoffmann beschäftigten Arbeiter nicht „über 300“ sondern über 100 Arbeiter heißen.

* Vielen Mannschaften der Reserve und Landwehr, die nicht immer beim Truppentheile waren, sondern sich zeitweise getrennt von demselben auf Kommandos, in Lazarethen, auf dem Marsche, in Gefangenschaft u. befinden, sind auf erhobene Reklamationen noch nachträglich berechnete Kompetenzen an Marsch- und Verpflegungsgeldern u. durch Vermittelung der Landwehrbezirkskommandos zugegangen. An letztere Behörden sind alle Gesuche in dergleichen Angelegenheiten ausschließlich zu richten.

* Für das nächste Jahr wird beabsichtigt, die Rekruten-Einstellung 35 Tage später als zu den gewöhnlichen Terminen stattfinden zu lassen.

* Durch allerhöchste Kabinettsordre ist genehmigt worden, daß den zum Empfange von Umzugskosten nicht berechtigten verheiratheten Assistenten, welche aus Anlaß der Neueinrichtung der Verwaltung in Elsaß-Lothringen und in Baden innerhalb der älteren Provinzen versetzt worden sind, in den geeignet erscheinenden Fällen die Umzugskosten nach den Sätzen 50 Thlr. auf allgemeine Unkosten und 6 Thlr. auf Transportkosten für je 5 Meilen — bewilligt werden dürfen.

* Bekanntlich hat die außerordentliche Provinzial-Synode eine Commission niedergesetzt, welche den Entwurf eines neuen schlesischen Gesangbuches anfertigen sollte. Die Commission hat sich ihres Auftrages längst entledigt und der neue Gesangbuchentwurf ist nun, nachdem er die Prüfungsstadien durchlaufen, unter der Presse und wird der Kritik der Gemeinden unterbreitet werden.

* Von der Postbehörde ist jetzt eine allgemeine Erhöhung des Personengeldes bei den Personenposten angeordnet worden.

* Am vorigen Sonnabend passirte eine Zigeunerbande das Dorf Maiwaldau, inkommodirte jedes Gasthaus, wurde aber nirgends aufgenommen. Dieselbe tamprirte deshalb auf einem Stoppelfelde hinter dem Dorfe links dicht an der Seifersdorfer Straße. Schreiber dieses begegnete der Bande, welche in 5 zweispännigen Wagen fuhr und wohl 20—30 Köpfe stark war, in einem Einspänner fahrend und wurde von jedem der Zigeuner, die übrigens ausnahmsweise sehr schöne Gesichter und Gestalten hatten, freundlich begrüßt, aber auch von den Kindern weit auf das Zudringlichste verfolgt; dieselben wichen erst als er mit dem Stoc nach ihnen schlug. Die Wirtin's feuer brannten noch und wurden eben von Landleuten gelöscht. Nun denke man sich, daß man eine solche Bande Abends oder spät in der Nacht antrifft? man darf gar nicht fürchtam sein, nicht Alles herzugeben, was man hat, wenn man von 10 solchen riesigen Kerlen um eine Gabe angesprochen wird.

Warum läßt man solche wilde Banden in's Land? Wenn ein armer Teufel von Handwerksbursche bittelt, ist er sofort im Köhlen; aber solche Diebsbanden läßt man ungehindert im Land unsicher machen. Wenn es die Behörden nicht verhindern dürfen, sollten die Einwohner, vorzüglich der Grenzdörfer, die Leute nach einer tüchtigen Tracht Prügel entfernen. Viele dergl. Zigeuner dürfte man dann nicht mehr sehen.

* Von der k. Regierung zu Regniß wurde bestätigt: die Wiederwahl des Kaufmanns Steinberg in Volkenhain zum Beigeordneten dafelbst; die Wahl resp. Wiederwahl des Garnfabrikanten Hänfel, des Conditor Bierbaum und des Fleischermeisters Girke in Freistadt zu Rathmännern dafelbst; die Vocation für den Hilfslehrer Sturm aus Herrndorf zum Lehrer an der evang. Schule in Mallmiß, Kreis Lüben.

* Das Obertribunal hat, in Uebereinstimmung mit zwei Vorderrichtern entschieden, daß kein als Arzt nicht approbirter Befugt sei, sich das Epitheton „Homöopath“ beizulegen, und daß, wer dies dennoch thut, sich aus § 147 Nr. 3. der Gewerbe-Ordnung strafbar mache.

J. P. Warmbrunn, 9. November, (Vorfuß- und Spar-

Berein. (Schluß) Die Mitgliederzahl ist bereits bis auf 204 gestiegen, während der Geschäftsumsatz trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Geld- und Geschäftsstockung sich ebenfalls bedeutend vermehrt hat. Ganz besonders sei hervorzuheben, daß die größere Sicherheit durch die Eintragung auch ein größeres Vertrauen in den Verein zur Folge gehabt habe, daß ferner trotz der ungünstigen Verhältnisse es möglich gewesen, den Gläubigern jede gewünschte Summe, auch ohne Kündigung, sofort zurückzahlen, diese Coulang aber dem Verein viele neue Freunde zugeführt habe. Obgleich er in dem vorigen Jahre durch die Eintragung sehr viel Geschäftskosten zu decken hatte, indem neue Bücher, Statuten u dergl. notwendig waren, haben dennoch den Mitgliedern ihre Einzahlungen einen Zinsgewinn von 7% (als Dividende) gebracht, was gewiß als lohnender Gewinn bezeichnet werden könne, zumal ja durchaus keine Umstände durch die Einzahlung entstehen. Endlich aber verdient als ein erfreuliches Zeichen erwähnt zu werden, daß gegen kein Mitglied mit gerichtlicher Klage vorgegangen werden durfte und daß nur in einem einzigen Falle nöthig geworden, den Bürgen in Anspruch zu nehmen.

Aus dem vom Vereins-Controleur, Buchdruckereibes. Gruhn, vortragenen „Statistischen Bericht“ ist noch mitzutheilen, daß die gemeinschaftlichen Geschäfte des Vorstandes seit 1. Januar d. J. bis heut in 42 ordentlichen Sitzungen und 1 außerordentlichen erledigt, 70 neue Mitglieder aufgenommen und 137 Vorschüsse genehmigt worden. Prolongationen wurden 150 nachgesucht und bestätigt. Von auswärtigen Vereinen und Privatpersonen wurden 21 Wechsel zum Incasso eingesendet und befördert. 8 Wechsel wurden diskontirt. Kassenrevisionen haben 4 stattgefunden.

Aus dem Kassenbericht selbst, welcher ebenfalls die Monate Januar bis einschließlich September d. J. umfaßt, ist Folgendes mitzutheilen: Vorschüsse und Prolongationen sind in 471 Posten 18,753 Thlr. (im vorigen Jahre in 331 Posten 12,933 Thlr.) an Vereins-Mitglieder gewährt worden, und zwar in Beträgen von 3—650 Thlr. Die Mittel dazu gewährten: a) das Mitglieder-Guthaben per 1934, b) die aufgenommenen Darlehne und Spareinlagen per 7927 Thlr. und c) der Reserve-Fond per 107 Thlr. Der gesammte Kassen-Umsatz beträgt in dieser Zeit 47,135 Thlr. (im vorigen Jahre 31,440 Thlr.),

dadon an Einnahmen 23,803 Thlr. 22 Sgr. — Pf.,
an Ausgaben 23,332 . 7 . 8 .
Kassenbestand 471 Thlr. 14 Sgr 4 Pf.

Die Bilanz stellt sich wie folgt:

A k t i v a:			
Kassenbestand	471	Thlr. 14	Sgr. 4 Pf.
Außenstehende Vorschüsse	6019	. 3	. 9 .
Gerichtskosten zc.	142	. 12	. 1 .
Durchlaufende Posten	146	. 1	. 9 .
Summa	6779	Thlr. 1	Sgr. 11 Pf.

P a s s i v a:			
Guthaben der Mitglieder	2004	Thlr. 28	Sgr. 11 Pf.
Darlehne und Spareinlagen	4274	. 12	. 11 .
Reservefond	106	. 25	. . .
Zinsen	232	. 24	. 11 .
Durchlaufende Posten	160	. —	. — .
Summa	6779	Thlr. 1	Sgr. 11 Pf.

Sämmtliche Bücher sind musterhaft geführt.

Der mit dem Vorschuß-Verein verbundene Spar-Verein hat sich ebenfalls sehr gehoben, insbesondere seit der letzten Generalversammlung, in welcher beschlossenen worden, Einlagen schon von 5 Sgr. an zur Kasse anzunehmen und nicht mehr zu 4, sondern zu 5%, und zwar in der Art zu verzinsen, daß nur allein der Tag der Einzahlung, sowie der Tag der Rückzahlung außer Rechnung bleiben. — Der hier noch bestehende ältere Vorschuß-Verein nimmt keine Spar-Einlagen an und ist auch

in das Genossenschafts-Register nicht eingetragen. Zu wünschen wäre, wenn er sich dem jüngeren, lebenskräftigeren Vereine anschließen möchte, der in der erfreulichsten Weise und auf dem richtigsten und besten Wege jenem schönen, erhabenen Ziele zusteuert, welches der brave Gründer dieser zeitgemäßen Institute, Herr Schulze • Delitsch, denselben gestellt hat. Ein „Glück auf!“ dem jungen Warmbrunner Vorschuß- und Spar-Verein!

Friedeberg. Künftigen Sonntag den 19. November, Nachmittags 2 Uhr, wird hier die seltene kirchliche Feier einer goldenen Jubel-Hochzeit stattfinden, und zwar des Strumpfmacher-Aeltesten Herrn G. Scholz.

Am 32. November, Mittwoch, wird hier die Wahl zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten.

Bei der immer noch leidlichen Witterung war es dem hiesigen Raurermeister Hr. Schenkendorf noch möglich geworden, seinen neuen Hausbau noch unter Dach zu bringen, welcher nach seiner Vollendung am Eingange der Stadt, an der Promenade, dem Orte zu einer großen Zierde gereichen wird.

Liebau, 14. Nov. Die musikalische Ressource beabsichtigt, am nächsten Sonntage ein Concert zu veranstalten, dessen Programm als ein recht zeitgemäßes bezeichnet werden kann. Zwölf patriotische, von Ferd. Möhring componirte Lieder, einige betteren, andere ersten Inhalts werden durch dichterische Worte zu einem Ganzen verbunden, dessen Titel „Unter'm Eichenkranz“ („Erinnerungen an das Jahr 1870“) hinreichend den Sinn der Dichtung und Composition andeuten. Vor und nach der Aufführung des Tonwerkes werden durch sehr geschätzte hiesige und auswärtige Dilettanten mehrere zweckentsprechende Concertstücke vortragen werden.

1. Schweißnick. Dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt für das Jahr 1870 entnehmen wir Folgendes: Unter Tit. I. Statistische Nachrichten wird gesagt, daß die Einwohnerzahl an Civil und Militair auf 16,000 Seelen angenommen werden kann. Geboren wurden 526, gestorben sind 548, und getraut wurden 123 Paare. Das 50jährige Bürgerjubiläum feierten 4 Jubilare. Niederlassungen haben 305 stattgefunden. Die Summe der Gemeindevähler betrug 956, deren Gesamtsumme kommen mit 503,990 Thlr. eingeschätzt war. Tit. II. Bei den städtischen Behörden scheid Herr Major a. D. Wiesner aus und wurde an dessen Stelle Major a. D. Riebel gewählt. Tit. III. Die Zahl der Gewerbetreibenden betrug 853, hierzu die gewerbetreibenden Handwerker mit 357, zusammen 1210. Zu dem am 4. Juli hier stattgehabten Wollmarkte wurden 2,216 Ctr. 43 Pfd. auf den Markt gebracht. Tit. IV. Rechtspflege. Von den hiesigen 5 Schiedsmännern wurden 188 Streitsachen verhandelt. Tit. V. Finanz- und Kassenwesen. Nach Abschluß der Kassenbücher liefen im Jahre 1870 durch die Stadt-Hauptkasse an Gesamt-Einnahmen 449,585 rthl. 26 sgr. 11 pf., an Gesamt-Ausgaben 433,371 rthl. 12 sgr. 5 pf., so daß am Jahreschlusse 16,214 rthl. 14 sgr. 6 pf. im Bestande blieben. An Einnahme-Resten verblieben 37,937 rthl. 4 sgr. 11 pf., an Ausgabe-Resten 10,006 rthl. 25 sgr. 5 pf., deren Zahlung inzwischen erfolgte. A. Die Kämmerer-Kasse hatte eine Einnahme von 332,085 rthl. 25 sgr. 7 pf., eine Ausgabe von 317,139 rthl. 5 sgr. 10 pf., Bestand 14,946 rthl. 19 sgr. 9 pf. B. Die Fundations-Kasse hatte eine Einnahme von 98,310 rthl. 23 sgr. 6 pf., Ausgabe 97,145 rthl. 7 sgr. 3 pf., Bestand 1,165 rthl. 16 sgr. 3 pf. C. Die Königlichen Kassen hatten eine Einnahme von 19,189 rthl. 7 sgr. 10 pf., Ausgabe von 19,086 rthl. 29 sgr. 4 pf., bleibt Bestand 102 rthl. 8 sgr. 6 pf. Tit. VI. Der Total-Betrag der Communal-Abgaben war 23,329 rthl. 22 sgr. 1 pf., einschließlich die Pest-Einnahmen 1,272 rthl. 19 sgr., überhaupt 24,602 rthl. 11 sgr. 1 pf. Tit. VII. Das Gemeinde-Eigentum hat sich durch Erwerbung ehemaligen Festungs-Terrains nicht unerheblich vermehrt. Tit. VIII. Vereinnahmt

wurden an Beschösz, Renten, Erb- und Grundzinsen a. aus der Stadt und den Vorstädten 654 rthl. 9 sgr. 11 pf., b. aus den Kämmereridörfern 31 rthl. 18 sgr. 11 pf., zusammen 685 rthl. 28 sgr. 10 pf. Aus anderen städtischen Gerechtsamen und Gefällen 1,030 rthl. 1 sgr. 1 pf. Tit. IX. Verwaltung des Grundbesizes. A. Ziegelei. Deren Reingewinn pro 1870 betrug 2,281 rthl. 2 sgr. 10 pf., zur baulichen Verbesserung der Anlage wurden über 800 rthl. verwandt. B. Die Verwaltung des Forstes. Die Gesamt-Forstfläche, welche im Jahre 1852 4,754 Morgen 146 □ Ruthen betrug, zu Ende des Jahres 1870 5,411 Morgen 61 □ Ruthen umfaßte, hat sich demzufolge in den letzten 20 Jahren um 656 Morgen 95 □ Ruthen vergrößert. Die Zst-Einnahme stellt sich auf 57,630 rthl. 20 sgr. 9 pf., die Zst-Ausgabe 19,290 rthl. 7 sgr. 4 pf., demzufolge stellt sich ein Ueberchuß von 38,340 rthl. 13 sgr. 5 pf. heraus, welcher zur Kämmererkasse übergezahlt worden ist. Bei der Verwaltung der Brettschneidmühle in Leutmannsdorf betrug die Zst-Einnahme 5,628 rthl. 8 sgr. 1 pf., die Zst-Ausgabe 5,785 rthl. 24 sgr., mithin bleibt Bestand Ende 1870 40 rthl. 14 sgr. 4 pf. Das eigene Vermögen des Stabliments betrug Ende 1870 12,444 rthl. 19 sgr. 7 pf. Die Verwaltung des Holzhofes hatte eine Zst-Einnahme von 50,734 rthl. 27 sgr. 5 pf., eine Zst-Ausgabe dagegen von 50,685 rthl. 19 sgr. 9 pf., bleibt ult. Dezbr. 49 rthl. 7 sgr. 8 pf. Bestand. — Verwaltung der Gas-Anstalt. Im Jahre 1870 wurden im Ganzen 8,047,030 Kublfluß Gas productirt. Die Gesamt-Einnahme betrug 19,719 rthl. 17 sgr., die Gesamt-Ausgabe 15,248 rthl. 24 sgr. 7 pf., mithin Bestand Ende 1870 4,470 rthl. 22 sgr. 5 pf. Die Activa betragen 83,598 rthl. 15 sgr. 5 pf., die Passiva dagegen 52,416 rthl., verbleibt eigenes Vermögen der Anstalt Ende 1870 31,182 rthl. 15 sgr. 5 pf. Tit. X. Das Armenwesen. Zur Unterstützung der Stadtarmen wurden ausgegeben 5,799 rthl. 20 sgr. 6 pf., während der Monate Januar, Februar und März wurden 13,500 Portionen Suppen vertheilt mit einem Kostenaufwande von 166 rthl. 29 sgr. Verwaltung des Armen- und Krankenhaus. Ende 1870 befanden sich 46 Männer, 25 Weiber, 16 Knaben und 8 Mädchen, zusammen 95 Personen in der Anstalt, im Krankenhause wurden während des Jahres 668 Personen ärztlich behandelt, wovon 271 in der Anstalt selbst versorgt wurden. An Speiseportionen für Gesunde und Kranke wurden 30,634 1/2 Portion verausgabt, die tägliche Portion kostet 2 sgr. 1/2 pf. und wurden 2,080 rthl. 29 sgr. 1 pf. für die Beföstigung ausgegeben. Im Bürger-Hospital verblieben ult. 1870 31 Personen, 9 Männer und 22 Frauen. Die Hospitalkasse schloß mit einer Zst-Einnahme von 21,307 rthl. 29 sgr. 9 pf. und einer Zst-Ausgabe von 20,423 rthl. 3 sgr. 5 pf. ab, so daß ein Baarbestand von 884 rthl. 26 sgr. 4 pf. bleibt. Das nominelle Kapital-Vermögen betrug Ende 1870 79,272 rthl. 7 sgr. 10 pf. Die Summe der Stiftungs-Kapitalien hatte Ende 1870 einen Nennwerth von 45,230 rthl. 15 sgr. 3 pf. Die Ernst Gottfried Laube'sche Waisenhaus-Stiftung. Dies Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut besaß am Ende des Jahres 1-70 Kapital-Vermögen 38,040 rthl. 3 sgr. 3 pf., dazu die Mai-Nischke'sche Stiftung mit 20,000 rthl., zusammen ein Vermögen von 58,040 rthl. 3 sgr. 3 pf. Tit. XI. Das Schulwesen. Die Organisation der evangelischen Stadtschule hat im Jahre 1870 eine wesentliche Aenderung durch strenge Durchführung des Klassigen Schul-Systems und Umwandlung der früheren A-Klassen der Knabenschule in eine Mittelschule erfahren; die Mittelschule zählte am Schlusse des Jahres 237 Schüler. In der elementaren Knabenschule waren 320 Schüler, von denen 153 Freischule genossen. Die evangelische Mädchenschule gliederte sich in 8 Klassen, in denen 445 Schülerinnen unterrichtet

wurden. Am Jahreschluß betrug der Kapitals-Bestand bei der evangelischen Schulkasse zum Nennwerthe 20,529 rthl. 2 sgr. 11 pf. Bei der katholischen Knabenschule betrug die Schülerzahl 349. Der Kapitalsbestand betrug Ende 1870 9204 rthl. 10 sgr. 1 pf. Bei der höheren Töcherschule begann das Schuljahr mit 110 und schloß mit 94 Schülerinnen; die Kämmererkasse hat einen Zuschuß von 1,04 rthl. 18 sgr. 6 pf. geleistet. Die katholische Mädchen- oder Klosterschule der Ursulinerinnen zählte 328 Schülerinnen. Ueber die Arbeitsschule hat der Vot. f. Z. umständlich berichtet. Das Gymnasium besuchten im Ganzen 383 Schüler. Die zinsbar ausgeliehenen Kapitalien betragen ohne den mit 4212 rthl. 16 sgr. 7 pf. zur Kapitalisirung bereit gehaltenen Baarbestand 16,783 rthl. 19 sgr. 8 pf. In der Provinzial-Gewerbeschule waren 177 Schüler, der Kindergarten war von 33 Schülern besucht. Tit. XII. Im Jahre 1870 wurden für Bauten und Reparaturen an städtischen Gebäuden und Anlagen 23,410 rthl. 8 sgr. 2 pf. verausgabt. Tit. XIII. Die Promenaden-Verwaltung hatte eine Einnahme von 1794 rthl. 21 sgr. 2 pf., eine Ausgabe von 1791 rthl. 6 sgr., mithin blieben 3 rthl. 15 sgr. 2 pf. Bestand. Tit. XIV. Das Beleuchtungs-, Reinigungs- und Sicherheitswesen. Die Beleuchtung der Stadt und Vorstädte kostete 3991 rthl. 23 sgr. 6 pf., die Reinigung der Straßen kostete 1724 rthl. 25 sgr. Die freiwillige Feuerwehr zählt 225 Mann dienstthuende Mitglieder, die Versicherungssumme der bei Privatgesellschaften genommenen Versicherungen betrug für Gebäude 590,803 rthl. Der städtische Marstall hatte eine Einnahme von 2186 rthl. 25 sgr., eine Ausgabe von 2040 rthl. 19 sgr. 3 pf., bleibt Ueberchuß 146 rthl. 5 sgr. 9 pf. Tit. XV. Das Stadttheater gab einen Ueberchuß von 81 rthl. 23 sgr. Tit. XVI. Die Sparkasse hatte eine Einnahme von 99,364 rthl. 24 sgr. 4 pf., eine Ausgabe von 92,408 rthl. 2 sgr. 7 pf., so daß ein Bestand von 6956 rthl. 21 sgr. 9 pf. pro 1871 transkriert werden konnte. Tit. XVII., dem Pfand-Loih- u. Amt, betragen die Einnahmen 19,991 rthl. 7 sgr. 4 pf., die Ausgaben 19,037 rthl. 14 sgr. 8 pf. Die Disconto-Kasse hat ein eigenes Vermögen ult. 1870 von 5117 rthl. 20 sgr. 2 pf. Der Gesamtbetrag der Depositen betrug 44,559 rthl. 10 sgr. 7 pf. An Vortragsnummern weist das Geschäfts-Journal 4594 nach. Die Zst-Einnahme der Kämmerer-Kasse betrug 149,053 rthl. 12 sgr. 10 pf., die Zst-Ausgabe dagegen 135,711 rthl. 16 sgr. 3 pf., verblieb Ende 1870 ein Baarbestand von 13,341 rthl. 26 sgr. 7 pf. Der Kapitalsbestand betrug Ende 1870 148,916 rthl. 3 pf.

Vermischte Nachrichten.

— Dieser Tage suchte in Urad ein junger Mann eine Wohnung. Er fand eine, die ihm gefiel, weil sie seinen bescheidenen Verhältnissen eben angemessen war. „Was kostet diese Wohnung?“ fragt er den Hausherrn. „Bierhundert Gulden“, war die Antwort. „Und haben Sie auch einen Stall dazu?“ fragte der Wohnungsuchende nach einigem Ueberlegen und Kopfschütteln. — „Wozu sollte Ihnen der Stall? Sie haben ja keine Pferde“, replicirte der Hausherr. „Ich bedarf auch keines Stalles“, jagte ernst der junge Mann, „ich wollte nur wissen, ob Sie die Localität besitzen, jenen Gel unterzubringen, der Ihnen für diese Wohnung 400 fl. bezahlen wird?“

Chronik des Tages.

Verliehen wurde den Schullehrern zc. Borrman zu Herzogswaldau im Kreise Zauer, Mikowski zu Glogau und Wagner zu Jätschau im Kreise Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Friedrich Anton Gref, in

Firma F. A. Groß zu Bärenwalde, kgl. sächs. Ger.-Amt Kirchberg, L. 21. Dezember; des Schlossermeisters Theodor Herdeje zu Witten, Berw. Spartaassenrentant G. Baltz zu Bochum, L. 20. November; des Kaufm. Heinrich Herrmann Schuetze in Magdeburg, Berw. Kaufm. Ernst Manns in Magdeburg, L. 24. November; über den Nachlaß des am 1. September 1871 zu Breslau verstorben Kaufm. Adolph Bartlog, Berw. Kaufm. Benno Mich das., L. 22. November.

Die Baumwollfabrikanten Chadwick und Turner in Heywood haben mit mäßigen Passiven ihre Zahlungen eingestellt.

Original-Bericht des Trautenaauer Börsen-Comité's vom 13. November 1871.

Am heutigen Markttag blieben bei ruhigem Geschäft die Preise für Low wie für Flachsgarne unverändert. Inland ist der Flach. Das Geschäft gewinnt an Umfang und trachten Händler den Flach immer schnell los zu werden, da der Einkauf zu ziemlich hohen Preisen gemacht wird.

Prima fl. 27-29.

Mittelwaare fl. 22-24.

Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Dorfgeschichte von Adolph Söndermann.
Fortsetzung.

Eine heikle Geschichte bleibts halt do. Ich murmelte er weiter, indem er die erkaltete Pfeife reinigte und wieder von frischem zu stopfen begann. Wenn ich nur wüßte, ob ich gleich anfangs, oder warte, ob er vielleicht 'was besonders mit mir zu sprechen hat? Ich wüßte aber nicht, was es sein könnte. Na, abwarten! Raus muß die Geschichte, länger gehts nicht mehr so, darin hat August schon recht!

Die Pfeife dampfte bereits wieder, und der Herr Kantor hatte sich nun aufs Sopha gesetzt.

Da öffnete sich plötzlich die Thür und herein stürzt Emma, das Schwefelchen.

Der Herr Schulze kommt! rief sie hastig. Ich war im Garten und sah ihn die Gasse herunter kommen!

Der Herr Kantor sprang auf.

So, kommt er? rief er, stellte die Pfeife weg, griff aber bald wieder darnach, that einen mächtigen Zug, stellte sie wieder weg, um sie nochmals zu ergreifen und der Schwester mächtige Rauchwolken ins Gesicht zu blasen.

Aber Emil, Du rauchst ja entsetzlich! Was muß der Herr Schulze denken? Das ganze Zimmer ist ja eine Rauchwolke! entgegnete Emma

So — so, meinst Du? Wollen wir nicht die Thür ein wenig aufmachen? rief der Kantor und rannte nach der Thür der Nebenstube, die er öffnete.

Ich was, rief Emma, das wird jetzt viel nutzen, der Herr Schulze muß gleich da sein.

Die Hausthür wurde geöffnet; es klingelte.

Siehst Du, er kommt schon! flüsterte Emma. Ich geh wieder in den Garten. Viel Glück!

Mit den Worten war sie im Nebenzimmer verschwunden.

Der Herr Kantor stand mitten in der Stube, krampfhaft die Pfeife haltend und krampfhaft den Rauch von sich pustend.

Es klopfte.

Hercin! rief der Kantor.

Die Thür öffnete sich.

Poß Element! rief der Schulze, in der Thür stehen bleibend. — hier ist wohl eine Räucherammer.

Ich werde die Fenster aufmachen! schrie der Kantor und riß die Fenster auf.

Na, das muß ich sagen, fuhr der Schulze fort, Herr Kantor, Sie können doch noch besser, wie ich. Na, guten Tag auch, hat's bald vergessen.

Der Herr Kantor trat mit verlegenen Lächeln näher, erwiderte den Gruß und schlug schüchtern in die dargebotene Rechte des Herrn Schulzen.

War so in Gedanken versunken; stotterte er, hab's gar nicht be merkt, daß ich so einen Quaal gemacht habe.

Ei, ei, lachte der Schulze, in Gedanken versunken? Was mögen nur das für Gedanken gewesen sein?

Dem Kantor wurde ganz brühdewarm ums Herz.

War die Gelegenheit nicht günstig, mit seinem Anliegen herauszurücken? Er schluckte und schluckte und suchte nach den rechten Worten.

Der Herr Schulze stand lächelnd vor ihm.

Da fiel dem Kantor ein, daß er ja noch gar nicht seinen Besuch hatte setzen heißen. Er rückte schnell den Tisch etwas zurück und begann: Aber bitte — bitte, Herr Schulze — setzen Sie sich doch gefälligst! Wir — wir können ja ein — ein wenig mit einander plaudern.

Nun ja, das können wir, deshalb komme ich auch, begann der Schulze, indem er auf dem Sopha Platz nahm. Aber da störe ich Sie ja aus Ihren tiefen Gedanken! fuhr er fort. Und ich weiß nicht, es ist mir, als ob Sie wirklich ein bißchen zerstreut wären, Herr Kantor? Sie kommen mir so komisch — ich weiß nicht — so verlegen vor! Störe ich wirklich, da gehe ich wieder, mein Geplauder kann schon warten.

Nein, nein, bitte, Herr Schulze. Sie stören mich gar nicht, im Gegentheil, Sie kommen mir grade — Sie kommen — Sie sind mir ganz angenehm.

So, so, na, ich darf wohl meine Pfeife nicht ausgehen lassen? Sie entschuldigen wohl — Ich sehe ja, daß —

Der Kantor warf die Pfeife weg und sprang auf.

Bitte, Herr Schulze, lassen Sie die Pfeife ausgehen, rauchen Sie 'mal heut mit mir eine Cigarre! rief er und brachte schnell den Cigarrenbehälter herbei und präsentirte ihn dem Herrn Schulzen.

Ah, Cigarren, Herr Kantor! Ei, ei, wer wird so verschwenderisch sein. Sie wissen, ich bin grade kein großer Freund von den Dingen. Wochentags überhaupt rauche ich keine, Sonntags lasse ich mir schon 'mal eine oder zwei gefallen.

Ah, machen Sie heut eine Ausnahme, Herr Schulze, grade heute mir zu Gefallen. Es ist mir ja — ja so lieb, daß — daß Sie gekommen sind.

So lieb, lachte der Schulze, daß ich Sie in Ihren tiefen Gedanken gestört habe? Na, wenn Sie es grade wünschen.

Der Herr Schulze griff zu und brannte sich eine Cigarre an. Aber sagen Sie mir, Herr Kantor, begann er, als sie wieder neben einander auf dem Sopha saßen, das waren wohl ganz absonderliche Gedanken, bei denen ich Sie über- raschte?

Der Kantor wurde aufs Neue verlegen.

Hm, begann er, ich dachte so drüber nach —

Na worüber denn?

Ueber — über mein — meine Häuslichkeit!

Der Schulze horchte auf.

Ah, sehen Sie, darüber dachten Sie nach! erwiderte er gedehnt. Nun, gefällt Ihnen Ihre Häuslichkeit nicht mehr? setzte er aber bald forschend hinzu. Ich dachte, Sie hätten doch eine recht hübsche Wohnung, und was überhaupt die Stelle —

Ah, nein, nein, Herr Schulze, bitte um Verzeihung, Sie mißverstehen mich, das meine ich nicht! unterbrach ihn rasch der Kantor.

Na, was denn sonst? Sind Sie mit Ihrer kleinen Haushälterin, mit Schwesterchen Emma, nicht mehr zufrieden? — Ich dachte —

Ah, nein, das ist es auch nicht. Mit meiner Schwester bin ich gar sehr zufrieden und ich danke Gott, daß ich sie habe!

Nun, da müßt ich nicht, was Sie über Ihre Häuslichkeit nachzudenken hätten! versetzte der Schulze.

Ja sehen Sie, begann der Kantor, es ist doch — man wird — (die Cigarre war ausgegangen.)

Na, da sehe ich eben weiter nicht, als daß Ihre Cigarre nicht brennt. Hier, nehmen Sie meine, die breunt tüchtig. So, na, was ist — was wird man? versetzte der Schulze lächelnd.

Na, man wird doch alle Tage älter.

Sehr richtig, Herr Kantor, das stimmt.

Bin nun schon 28 Jahr, fuhr der Kantor fort.

Freilich schon ein ziemliches Alter!

Und! —

Nun, und? —

Und habe — und möchte — das heißt —

Und habe immer noch keine Frau! plagte der Herr Schulze lachend aus. Wie, ist es nicht so? Hab' ich nicht recht?

Na ja doch, Herr Schulze, es ist so. Diesmal haben Sie Recht! erwiderte nun schnell der Kantor.

Doch! ich mirs doch, daß die Freierlust auch einmal bei Ihnen zum Vorschein kommen würde. Na, das ist nicht schlimm, dem Uebel kann abgeholfen werden.

Da müssen Sie sich halt eben eine Frau suchen!

Darüber habe ich eben nachgedacht!

Ah, sehen Sie, das waren also Ihre tiefen Gedanken. Na, da brauchen Sie sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Zarter freich gemagt! Sie haben die Wahl. Der Kantor Friedmann bekommt keinen Korb — dafür möcht ich einsteifen! versetzte der Schulze, dem Kantor auf die Achsel klopfend mit forschender Miene.

Dem Kantor wurde wieder weich ums Herz. Jetzt nahte der kritische Moment. Er schwieg.

Na, haben Sie etwa schon eine Braut gefunden? forschte der Schulze weiter.

Eigentlich ja, Herr Schulze, flüsterte der Kantor.

Ja? Ei der Tausend, das wäre! Und darf man's nicht wissen, wer die Glückliche ist?

Ah, ja, Herr Schulze, Sie sollen es eben zuerst wissen, denn ich habe auch eine Bitte an Sie —

Ei, Pöb Tausend — ich soll's zuerst wissen? eine Bitte! erwiderte der Schulze mit freundlicher Miene. Na, da re-

den Sie nur, lieber Herr Kantor. Bei mir sollen Sie nicht umsonst bitten!

Dem Kantor schlug das Herz gewaltig. Er schwieg noch immer, das Wort wollte nicht über seine Lippen.

Na, fällt es Ihnen denn so schwer, fuhr der Schulze fort, das Geständniß abzulegen? Ist die Erwählte aus dem Dorfe?

Ja, Herr Schulze!

Der Schulze athmete auf. Es war nicht anders; er hatte sich nicht getäuscht, seine Kostne —

Doch der Kantor unterbrach seinen Gedankengang, indem er plötzlich begann: Ich werde es ihnen nur sagen, lieber Herr Schulze, ich möchte die Neumann Fettel gern zur Frau haben!

Ein Blitzstrahl konnte den Schulzen nicht mehr betäuben, als der Name: Neumann Fettel.

Wie — was — wen? stotterte er, indem er ganz bestürzt dem Kantor ins Gesicht schaute. Die — die Neumann Fettel wollen Sie haben?

Nun ja, Herr Schulze, warum sind Sie darüber so verwundert? frug der Kantor scheinbar gelassen, während er innerlich mit ängstlicher Spannung die Antwort erwartete.

Doch der Schulze hatte sich von seinem ersten Entsetzen schon erholt. Ich — ich, — begann er — bin nicht verwundert!

Ich liebe die Fettel! fuhr der Kantor fort.

So — Sie lieben sie! Nun, weiß es schon Neumann?

Nein! Ich wollte eben —

Aber das Mü — die Fettel?

Ja, die Fettel liebt mich auch.

So, sie liebt Sie auch. Ihr seid also einig?

Schon ein halbes Jahr!

Ein — ein — — halbes Jahr!? Na, das ge-
steh' ich?

Der Schulze war aufgestanden.

Ich muß wohl gehen — begann er — August —

Ja, August weiß es auch! fiel der Kantor ein.

August — weiß es auch: — replicirte der Schulze erstaunt. Die Ueberraschung war denn doch etwas zu stark. Na, ein ander Mal, Adieu, Herr Kantor! fuhr der Schulze fort und wollte sich entfernen.

Bitte, Herr Schulze, noch ein Wort! bat der Kantor. Ich habe Sie doch nicht beleidigt —

Beleidigt? mich? wie so denn? Nein, nein! entgegnete der Schulze.

Ich habe noch eine große Bitte an Sie, Herr Schulze. Kommen Sie, setzen Sie sich noch einen Augenblick! nöthigte der Kantor.

Nein, nein, es geht nicht, meine Zeit ist aus, muß fort! versetzte der Schulze.

Einen Augenblick! bat der Kantor.

Na, da reden Sie nur! Ich höre ja!

Nun sehen Sie, Herr Schulze, ich glaube, ich habe eigentlich einen großen Fehler begangen, daß ich die Sache so geheim gehalten habe, und ich fürchte mich jetzt ein wenig mit der Wahrheit herauszutreten. Wer weiß, ob Herr Neumann in meinem Verhalten nicht etwas findet, was ihn ärgert. Er könnte unwillig darüber sein, daß ich so zu

sagen, hinter seinem Rücken, eine Liebschaft mit der Fettel geführt habe.

Um, das könnte wohl sein! schallt der Schulze ein.

Kun ja, ich befürchte das! fuhr der Kantor fort. Und da ich nun weiß, daß Sie und Herr Neumann zusammen sind —

Der Schulze runzelte die Stirn.
Fortsetzung folgt.

Das kaufmännische Rechnen

im Waaren- wie im Bank- und Börsen-Verkehr, die Speculation mit ausländischen Fonds, Wechseln und fremden Valuten bietet der Schwierigkeiten so viele, daß nur Wenige mit der Organisation im Großen und Ganzen, wie mit den Kunststücken im Einzelnen vertraut sein können. Wer sich selbst und ohne Lehrer über diese ganze Materie unterrichten und stets guten Rath haben will, der muß das für die Bedürfnisse des Comtoirs und Kapitalisten unentbehrliche „**Kaufmännische Rechenbuch** von Siegm. Salomon“, dem bekannten Dirigenten der Handelsschule, stets zur Hand haben. Das Buch enthält die praktischste und faßlichste Unterweisung in den Decimal-Regel-de-tri-, Zins-, Wechsel-, Fonds-, Valuten-, Calculations-, Conto-Corrente-, Gold- und sonstigen Bank-Rechnungen nach neuer abfärender Methode, mit 18 Zins- und Reductions-Tabellen für in- und ausländische Fonds und ist für 1 Thlr. 15 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben, in **Hirschberg bei Hugo Kuh.**

Unkündbare Hypotheken.

Der **Grundbesitzer** sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht veräumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien **unkündbare Hypotheken-Darlehen** aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien am Stärksten dann eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit ungewöhnlich abgezogen werden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Solche Zeiten vermehrter Kündigungen kehren stets wieder. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der andern Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Gewalt der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, **ebenso günstige Bedingungen**, wie sie heute bereits darbieten, den **unkündbaren Hypotheken-Darlehen** zum Grunde zu legen. Dergleichen **unkündbare Hypotheken-Darlehen**, indem sie dem Grundbesitzer volle Veruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hülfe eines mäßigen Beitrages von $\frac{1}{2}$ pCt. jährlich allmählig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehn abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preussische **Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** (Berlin, Charlotten-Str. 58) vertreten in **Hirschberg** durch Herrn **Kaufmann Johann Ehrenfried Doering** dergleichen **unkündbare Darlehen** gewährt, wird auf Verlangen, unter Kreuzband frankirt, übersandt. (16371.)

13775. Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose

Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufliegen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Genehungen, die aller Medizin widerstanden, wovon auf Verlangen Auszüge gratis eingesandt werden. — **Nährbaster als Fleisch**, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Euer Wohlgeboren! Kleinach, 14. Juli 1867.

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als Frühstück noch länger benützen, und bitte daher höchlichst Euer Wohlgeboren um gefällige Uebersendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren Dank schuldiger

Johann Godez, Provisor an der Pfarre Kleinach, Post Unterbergen bei Magensurt.

NB. In Blechbüchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwarz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Batschau bei Paul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Reife bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Verlobungs-Anzeigen.

16440.

Emma Reichmann,
Carl Sprotte

empfehlen sich als Verlobte.

Krummhübel und Hermsdorf, den 12. November 1871.

Todes-Anzeigen.

16443. Das Dahinscheiden unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Handelsmann

Süßman Löbel Gattel,

zeigen wir statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bit- tend, allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Hirschberg, den 15. November 1871.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

16353.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr starb sanft und gottergeben im Glauben an seinen Erlöser nach langen und schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Freigutsbesitzer

Johann Carl Feist,

im 65. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt hiermit anzeigen und zugleich bemerken, daß die Beerdigung Freitag den 17. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, stattfinden soll.

Die tiefbetrübtten Hinterbliebenen.

Berischdorf, den 13. November 1871.

16389 Heute Nacht starb an Schlaganfall unser guter Gatte und Vater, der Schneidermeister **Ernst Feige** im Alter von 45 Jahren, was allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend hiermit anzeigen

die Hinterbliebenen.

Verbißdorf, den 14. November 1871.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. November, Nachmittags 1 Uhr, statt.

16410.

Todes-Anzeige.

Ganz sanft und still entschlief heute Morgens um 6 Uhr meine gute Mutter, Frau

Charlotte Juliane Sophie Dressler

geb. Oesterheld,

im fast vollendeten 87. Lebensjahre nach wenigen Tagen der Krankheit auf Hoffnung des ewigen Lebens.

Ihren und meinen Freunden dies zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Probsthayn, am 14. November 1871.

Dressler, Pastor.

Am 10. d. entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann

C. G. Ruhnt,

was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Greiffenberg i. Schl., den 13. November 1871. 16398.

Die trauernden Hinterbliebenen.

16431.

Nachruf

beim wiederkehrenden Todestage unsers lieben Veters,
des Musiketiers

Karl Heinrich Naupach

aus Alt-Kemnitz.

Gestorben den 14. November 1870 am Typhus zu Posen im Alter von 25 Jahren.

Wie lieget doch in mancher Lebenschaale
So viel des herben Schmerzes, bitterm Weh;
Wie blüht in diesem dunklen Erdenthale
Manch thränend Auge auf zur stillen Höh.
Doch ist der Schmerz von allen andern Schmerzen
Der größte, wenn der Himmel sterben heißt;
Ein Schmerz, der tief ergreift der Liebe Herzen,
Wenn uns der Tod ein liebend Herz entreißt.

So klagen wir nun schon seit einem Jahre
Um Dich, geliebter Freund und ein'ger Sohn,
Der Du so frühe hinankst auf die Todtenbahre,
In schönster Lebenskraft und Fülle schon.

Wir steh'n im Geiste heut an Deinem fernen Grabe,
Wo zum Begräbniß wir Dir hingefolgt,
Und weihen Dir im Stillen eine Träne,
Als wahrer Lieb' und Freundschaft letzten Boll.

Wie warst Du doch in Deinem Leben
Den Deinen jederzeit so herzlich zugehan,
Der Trennung Schmerz macht Dir Dein Herz erbeben:
Und brachte Dich so frühe in des Todes Arm.
So ruh' nun wohl und schlaf in Frieden,
Du wirst uns stets vor unsrer Seele steh'n;
Bleibt uns ja doch im Schmerz beschieden
Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n.

Straupitz.

Wilhelm Järschke und Frau.

Kirchliche Nachrichten.

G e t r a u t

Landeshut. D 5 November. Ernst Wilhelm Böhm, Tagearb. zu Schreibendorf, mit Joh. Christiane Hartmann das. — Wittwer Friedrich Wilhelm Brendel, Schuhmacher zu Hartmannsdorf, mit Ernestine Emilie Franz das — D. 6 Carl Traugott Hampel, Tagearb. zu Hartmannsdorf, mit Ernestine Pauline Klose das — D. 7. Wittwer Johann Christian Burghardt, Kleingärtner zu Schreibendorf, mit Jzfr. Joh. Juliane Kluge das.

Volkshain. D. 24. September. Wittwer Joseph Franz Riehn, Werkführer in hiesiger Fabrik, mit verw. Frau Amalie Hübner geb. Dfler in hies. Fabrik. — D. 8. Oktober. Jzgl. und Fabrikarb. Friedrich Eduard Juhn mit Jzfr. Auguste Mathilde Louise Spreer in hies. Fabrik. — D. 24. Zimmermann Carl Heinrich Walter zu Wiesau mit Caroline Henriette Petermann das. — Wittwer Carl Ehrenfried Ruttig zu Rauber mit Jzfr. Johanne Caroline Gründel zu Ober-Wolmsdorf. — D. 29. Jzw. Friedrich Wilhelm Müßig zu Ober-Wolmsdorf mit Caroline Ernestine Schubert das. — D. 5. November. Jzgl. und Maler Johann Carl Hugo Richard Schubert hier mit Jzfr. Emilie Ernestine Pauline Priebß hier

Goldberg. D. 7. November. Herr Pastor Peters aus Straupitz mit Jzfr. Anna Kullmann

Friedeberg a. D. D. 24. Oktober. Jzgl. Carl August Wagner, Schuhmacher in Köhrsdorf, mit Jzfr. Ernestine Laura Weichert — D. 6. November. Hr. Waldemar Theodor Adam, Dr med und Badearzt in Flinsberg, mit Jzfr. Agnes Clara Theodore Altmann — D. 12. Wittwer Carl August Kluge, Müllergesell und Brettschneider, mit Joh. Christiane Holland.

G e b o r e n.

Landeshut. D. 6. November. Frau Gärtner Krause zu D. Leppersdorf e. S. todgeboren.

Volkshain. D. 27. September. Frau Maurer Walter hier e. S. — D. 30. Frau Gerichtskreiskamer Henke zu Schweinhans e. S. — D. 5. Oktober. Frau Häusler Jensch zu Kleinwalterdorf e. L. — D. 12. Frau Maurerpoiter Winkler das. e. S. — D. 7. Frau Jzw. Gründel zu Ober-Wolmsdorf e. S. — D. 5. November. Frau Hausbes. Pohl das. e. L. — Frau Freigutbes. Winkler das. e. L. — D. 4. Frau Jzw. Rauch das. e. S. — D. 15. Frau Schneidermstr. Püschel hier e. L. — D. 25. Frau Fuhrmann Lichorn e. L. — D. 26. Frau Kreis-Sekretär Reimann hier e. L. — D. 24. Frau Schuhmachermstr. und Hausbesitzer Mischler zu Wiesau e. L. — D. 6. November. Frau Maurermeister Kühnöl hier e. S. — Frau Fabrikzimmermann Peuser e. L. — D. 9. Frau Fabrikarb. Heiderbach e. S.

Goldberg. D. 12. Oktober. Frau Zimmergesell Ute e. L. Auguste Pauline Marie. — D. 22. Frau Registratur-Assistent

Grüner e. L., Anna Marie Louise Auguste. — D. 23. Frau Schäfer Sackel aus Neudorf e. L., Anna Pauline. — D. 2. November. Frau Kunstgärtner Herrmann e. S. todtgeboren. Friedeberg a. D. D. 27. Oktober. Frau Müllermeister Sackel in Egelsdorf e. L. — D. 1. November. Frau Fabrikarb. Sinte in Köhrsdorf e. S. — D. 3. Frau Pastor Reimann e. S. — D. 5. Frau Strumpfmacherfr. Männich e. S.

Gestorben.

Landeshut. D. 3. November. Carl Gustav, S. der Frau Knörig hier, 7 M. 12 J. — D. 4. Robert Sorgen, Handlungsdiener aus Neurode, 37 J. — D. 6. Carl Sigismund Ferdinand Köbricht, gewes. Commissionair hier, 44 J. 6 M. — D. 7. Joh. Carl Drescher, Tagearbeiter hier, 76 J. Vollenhain. D. 21. September. Ida Bertha, L. des Ruischer Krause hier, 9 J. — D. 20. Emma Selma Auguste, L. des Zw. Püschel hier, 19 J. — D. 25. Friedrich Wilhelm August, S. des Handelsm. Lehmann hier, 2 J. 7 J. — D. 12. Oktober. Marie Rosine geb. Winkler, Ehefrau des Zw. Grindel zu Nieder-Wolmsdorf, 61 J. 7 M. 12 J. — D. 6. November. Gustav Hermann, S. des Dienstknecht Rudolph das., 12 W. — D. 14. Oktober. Verw. Frau Johanne Christiane Hoppe geb. Brückner hier, 61 J. 8 M. 4 J. — D. 17. Verw. Frau Johanne Eleonore Scharf geb. Pohl zu Ober-Wolmsdorf, 73 J. 4 M. 8 J. — D. 31. Dienstknecht Gottfried Pohl das., 56 J. 7 M. — D. 19. Georg Franz Richard, S. des Polizeisekretärs Köhltz hier, 11 M. 5 J. — D. 2. November. Verw. Frau Häusler Johanne Eleonore Neisfle geb. Pfeufer zu Ndr.-Hohendorf, 61 J. — D. 3. Hospitalit u. Schneiderfr. Carl August Leberecht Argo, 60 J. 3 M. 20 J. — D. 11. Hermann Gustav Wilhelm, S. des Dienstknecht Guder zu Klein-Waltersdorf, 3 M.

Goldberg. D. 1. November. Schuhmacherfr. Carl Wilhelm Scheel, 61 J. 2 M. 13 J. — Tischlermeister Johann Carl Krebs, 69 J. 3 M. 25 J. — Alexander Gustav Heinrich, S. des Maurer Böhelt, 2 M. 18 J. — D. 2. Wirtschafts-Inspektor Carl Rudolph Ferdinand Gottschling, S. des Vorwerksbes. Gottschling aus Reifsch, 28 J. 2 M. 12 J. — Frau Kunstgärtner Dorothee Henriette Herrmann geb. Mehle, 42 J. 8 M. 29 J. — D. 4. Schuhmacherfr. Wilhelm Friedrich Siebel aus Polnisch Lissa, 42 J. 2 M. 6 J. Friedeberg a. D. D. 15. Oktober. Ernestine Pauline, i. L. des Gärtners Meißner in Köhrsdorf, 1 J. 10 M. — D. 20. Frau Joh. Friederike geb. Effenberg, hinterl. Wittwe des verstorb. Akerbes. Hubrich, 52 J. — D. 29. Frau Christiane geb. Wierig, hinterl. Wittwe des verstorb. Maurer Fritsch, 71 J. — D. 1. November. Carl Julius Müller, Porzellanmaler, 53 J. 3 M. 11 J.

Literarisches.

13184.

Sichere Heilung!

In jeder Zeitung findet man Mittel gegen alle möglichen Leiden angezeigt, erfährt aber fast ebenso oft, daß Kranke gelächelt und um schweres Geld gebracht wurden. Jeder Leidende bedenke dies und lese deshalb erst das Buch: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**“ Aus diesem wird man am besten erfahren, was zur raschen, sichern und wohlfeilen Beseitigung fast aller Krankheiten allein dienlich ist. Vorrätig in jeder, in Hirschberg in der Rosenthal'schen Buchhandlung, für nur 6 Sgr.

Die Adressen von 600 Personen, denen das Buch Hilfe gebracht, sind **beigedruckt.**

Verlange man nur die in **G. Hohnicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig erschienene Originalausgabe.

Der Lahrer Hinkende Bote

ist erschienen und haben wir die Exemplare an unsere geehrten Herren Besteller versandt.

Haupt-Agentur:

M. Rosenthal'sche Buchhandlung,

16407.]

Hirschberg i. Schl.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Handelskammer = Wahl.

Zu der am 16. d. M., Vormittag 11 Uhr, im Hotel zum „Preussischen Hofe“ stattfindenden Nachwahl eines Mitgliedes der Handelskammer wird nach dem Beschlusse der Versammlung vom 8. d.

Herr Peter Heine

vorgeschlagen.

16270.

Der kaufmännische Verein.

Gewerbe-Fortbildungsschule.

Sonnabend den 18. November, Abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrer Lehmann: **Kaiser Friedrich II. und der Untergang der Hohenstaufen.** 16412. Hirschberg, den 15. November 1871.

Der Schul-Vorstand.

Land- u. Forstwirtschaftlicher Verein zu Nieder-Würgsdorf.

Sitzung: **Wittwoch den 22. November 1871, Nachmittags 5 Uhr,** im Vereins-Lokal. Nieder-Würgsdorf, den 14. November 1871.

16408.

Der Vorstand.

Im renovirten Stadt-Theater zu den „3 Kronen“ in Hirschberg.

Sonntag den 19. November:

Homer's unsterbliche Odyssee in 3 Abtheil, dargestellt in den prachtvollsten Tableaux mittelst des stärksten Hydro-Trigen-Gasapparates.

4. und 5. Abtheilung:

Central-Afrika.

Die Wüste Sahara und ihre Schrecken.

Kassensöffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

1. Platz 10 Sgr. 2. Platz 6 Sgr. Schüler 4 Sgr. Gallerie 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Billets zum 1. Platz 8 Sgr., zum 2. Platz 5 Sgr. find in der Wendt'schen Buchhandlung und Conditorei des Herrn Edom zu haben.

Es findet unwillkürlich nur diese eine Vorstellung statt. 16427. Paul Hoffmann.

Theater-Verein zu Warmbrunn,

im Gasthof zum weißen Adler:

Sonntag den 19. November, Abends präc. 8 Uhr,

„Theater-Kränzchen.“

wozu ergebenst einlabet: (16436) der Vorstand. Gäste können eingeführt werden.

16439. Die Wehrleute (incl. Landsturm) und Reserven des Kreises Vollenhain werden zu dem am 18. d. Mts. hier selbst stattfindenden **Landwehr-Balle** ergebenst eingeladen. Eröffnung Abends 7 Uhr. Entree 10 Sgr. ercl. Tafel.

Vollenhain, den 14. November 1871. Das Comitee.

Bürgerversammlung.

Die wahlberechtigten Bürger unserer Stadt werden hiermit ergebenst, Behufs Besprechung zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen **zc. Donnerstag den 16. November c. zu einer Versammlung in den Gasthof zum Rynast Abends 8 Uhr** eingeladen u. um recht zahlreiche Betheiligung ersucht.

Hirschberg, den 13. November 1871.

Im Auftrage:
E. Elsner, Redacteur.

16381.

Bekanntmachung.

Die betreffenden Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde werden benachrichtigt, daß die Erhebung der Kirchenstandzinsen von **Montag den 20. November bis Sonnabend den 25. desgleichen an den beiden Donnerstagen 30. November und 7. December cr.** Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in unserem Conferenzzimmer im Cantorhause erfolgen wird.

Sämmtliche Zahlungspflichtigen und Restanten werden ersucht, die Kirchenstandzinsen an den gedachten Tagen zu zahlen, widrigenfalls deren gerichtliche Betreibung erfolgen müßte.

Hirschberg, den 7. November 1871.

Das evangel. Kirchen-Collegium.

Frauen = Verein.

Das von der Kinderwelt ersehnte Weihnachtsfest rückt immer näher — wir wollen wie andere Jahre auch wieder 100 armen Kindern eine Weihnachtsbescherung bereiten und haben zu diesem Zweck schon verschiedene Liebesgaben erhalten, wissen aber, daß wir von Gönnern und Freundinnen des Vereins noch andere zu erwarten haben — bitten daher dieselben ergebenst und herzlich, uns solche recht bald zutommen zu lassen, weil wir unsere Eintheilung und Arbeiten darnach einrichten müssen, und die Zeit dazu nur noch kurz ist.

Hirschberg, den 14. November 1871.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
(gez.) A. Eschner.

Vaterländischer Frauenverein.

Für die Deutsche Töchter-Stiftung sind eingegangen von der Section Hirschberg 43 rthl. 7 sgr. 6 pf., von der Section Schmiedeberg 71 rthl., von der S. Warmbrunn 18 rthl. 20 sgr., von der S. Erdmannsdorf 8 rthl. 15 sgr., von der S. Schönau 10 rthl., von der S. Hermisdorf 13 rthl. 5 sgr., zusammen 164 rthl. 17 sgr. 6 pf., welche Summe an den Schatzmeister des Vereins, den Banquier J. Jacques in Berlin, abgeschickt worden ist. **Anderson, Sup.-Berm.**

16356. Hirschberg den 20. November c.: **Gewerbe-Vereins-Sitzung**; Vortrag (ausgefallen am 6. d. M.) über den Stoffwechsel im Menschen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Am 28. December a. e. **Vormittags von 9 Uhr ab**, findet im städtischen Leihamtslocale der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder von

Nr. 13,718 bis inclusive Nr. 14040 statt.

Wer bis zu diesem Termine sein zur Auction gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im § 24 des Leih-Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihamtsstunden beim Rentanten des Leihamtes zu melden.

Hirschberg, den 27. Oktober 1871.

Der Magistrat.

15504.

16442.

Auktion.

Bei der für den 18. d. Mts. bereits angekündigten Auktion soll auch ein Centner böhmischer Hopfen, ein Bretterwagen und ein braunes Pferd und zwar letztere beiden Stücke Nachmittags 2 Uhr beim alten Schießhause, der Hopfen Vormittags 11 Uhr im Auktionslocale verkauft werden.

Hirschberg, den 13. November 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

16382. Künftigen Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden wir vor dem hiesigen Gerichtskreischam

1. einen Spazierwagen,
2. einen schwarzen Fuchs,
3. eine rothscheckige Kuh

gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen, wozu wir Käufer hiermit einladen.

Grunau, den 12. November 1871.

Das Dorf-Gericht.

Pätzold.

Rüde.

16424.

Auktion.

Montag, als den 20. d. M., früh von 9 Uhr ab, werden wir im Gasthose zum „Kofz“ hierselbst mehrere Mille Cigarren, Sophas, Bettstellen mit Feder-Matrasen u. s. w. meistbietend verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Warmbrunn, den 15. November 1871.

Das Ortsgericht.

Kölling.

16299.

Auktions-Anzeige.

Künftigen Sonntag den 19. Novbr., von Mittags 12 Uhr ab, wird im Gerichts-Kreischam zu Ober-Langenau der Bücher- und Musikalien-Nachlaß meines verstorbenen Bruders, des gewissen Kantor em. Herrn **Zahn** zu Langenau gegen baldige Bezahlung meistbietend öffentlich versteigert werden. Sehr reichhaltig ist der Nachlaß an kirchlichen Compositionen, Festmusiken bewährter Componisten, desgleichen an Motetten und Arien zu allen Zwecken brauchbar, für Männer- und gemischten Chor. Die Herren Cantoren, Gesangsvereins-Dirigenten u. erlaube ich mir hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

E. Zahn.

Sothenliebenthal.

16379.

Auktions-Anzeige.

Sonnabend den 18. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, sollen in der Wohnung des Siebmachers **Schwenzer** in Lahn verschiedene Nachlasssachen, als Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, darunter ein neuer Piletot, schwarzer Tuchrock, seibene und wollene Frauenkleider, Uhr, Kommode, Webezeuge, eine ziemliche Sammlung von Gesichtsbüchern und viele andere Sachen meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Schwenzer.
Lahn, den 14. November 1871.

16391.

Nutzholz-Auktion.

Freitag den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich 100 Stück weißbuche Schlittenhölzer, 100 Stück weißbuche Stämme und 12 Schock weißbuche Stangen, sowie 30 Haufen buchenes Reisig meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.
Sammelplatz bei Herrn Gastwirth **Spitz** in Roßnau, Bahnhstation Merzdorf.
Keller, Korbmachermstr.

16150.

Dom. Oberfallenhain verauktionirt:
Freitag den 17. November cr., von 9 Uhr ab:
200 Stück Birken,
10 " Aspen,
90 " weiche Klöcker,
80 Stämme weiches Bauholz,
10 Schock hartes Reisig.
Sammelplatz: Buchberg, Nordseite.

16277.

Acker-Verpachtung.

Dienstag den 21. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen die der katholischen Kirche in Schreiberhau gehörenden Wiedenmuths-Acker auf die folgenden 6 Jahre anderweitig in der dortigen katholischen Schule verpachtet werden, wozu wir Nachlustige hiermit einladen.

Das katholische Kirchen-Kollegium.
Weber. Braun. Vogel.

16354. Eine Schankwirthschaft ist sofort zu verpachten.
Näheres Hospitalstraße Nr. 17.

16257. **Kauf- oder Pacht-Offerte.**

Wegen eingetretenem Todesfall beabsichtige ich meine in einem belebten Kirchdorfe gelegene Gastwirthschaft nebst Aedern bis den 26. d. Mts. zu verkaufen oder zu verpachten. Uebernahme sofort.
C. Heidrich.
St. Hedwigsdorf bei Haynau.

16372. **Dankfagung.**
Für die vielen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung des Apothekers Herrn **A. Schulz** zu Petersdorf sagen hiermit den herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

16399. **Ver späteter Dank.**

Eingebend der freundlichen Hilfe, welche uns beim letzten Brande, den 30. Oktober c., zu Theil wurde, statten wir hiermit öffentlich unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank ab, die uns bei der drohenden Gefahr hilfreich zur Seite stellten. Besonders danken wir den Spritzenmannschaften von **Mittel- und Ober-Laugenöls, Friedersdorf, Kengersdorf, Ober- und Nieder-Steinkirch, Vertmannsdorf, Schabewalde und Marklissa**; ferner den beiden Gensarmen Herrn **Hühne** aus Wiesa und Herrn **Brühl** aus Marklissa für ihre umsichtige Leitung der Feuerlöschordnung.

Wir versichern hierdurch, daß wir niemals der Hilfe vergessen werden, die uns in der Zeit der größten Noth zu Theil wurde, und bitten Gott, daß er einen Jeglichen vor solchem Unglück in Gnaden bewahre.

Gieshübel, Kreis Lauban, den 14. November 1871.
verw **Neubarth**, Vorwerksbesitzerin,
Trautmann, Bauergutsbesitzer,
Stelzer, Hausbesitzer.

16414.

Dankfagung.

Für das ehrenvolle Geschenk, welches uns Unterzeichneten am 6. d. Mts. von hiesiger gnädigen Grundherrschaft, Herrn von **Hechtris** und **Steinkirch**, so sinnreich gewählt und gnädigst dargereicht worden ist, sowie Herrn Polizei-Verwalter **Hertwig**, dem hiesigen Orts-Gericht und Comitee für gütige Mithewaltung, ebenso auch jedem Gemeindegliede für alle Beweise von Liebe sagen wir hiermit den innigsten Dank.

Möge Gott einem Jeden ein reichlicher Vergelter sein! Uns fell es ein theueres Andenken an die schwere, aber glücklich überstandene Zeit durch unser ganzes Leben bleiben.

Die heimgekehrten Krieger von **Seiffersdorf**,
Kreis **Schönau**.

Auf Obiges Bezug nehmend, dankt auch Unterzeichneter der hiesigen gnädigen Grundherrschaft, sowie jedem Gemeindegliede für die feinen beiden Söhnen und dem Schwiegerjohnne erzeugten Beweise von Wohlwollen während des Krieges, sowie bei und nach ihrer Rückkehr aus Feindesland.
Seiffersdorf, den 13. November 1871.

Gerichtscholz Klose.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Oeldruckbilder-Verein

von
Berg & Grabow

in Berlin, Kommandantenstr. 72.

Wir geben uns hiermit die Ehre anzuzeigen, dass wir als Selbstproduzenten einen Oeldruckbilder-Verein gegründet haben, welcher seinen Abonnenten bis jetzt unerreichte Vortheile bietet und laden zur Besichtigung unserer Vereinsblätter gehorsamst ein.

Das Abonnement zerfällt in 2 Klassen.
Die 1. Klasse liefert Oeldruckbilder in der Grösse von ca. 18 - 24 Zoll und beträgt der Abonnementspreis nur
3 Thaler.

Die zweite Klasse liefert Bilder in der Grösse von ca. 20 - 30 Zoll und beträgt der Abonnementspreis nur
4 Thaler.

Ausführliche Prospeete mit namentlicher Angabe der Bilder des Vereins, wie auch die den Abonnenten gewährte Garantie der besten Ausführung der Vereinsblätter etc., stehen zur geneigten Verfügung. — Es bietet sich somit dem geehrten Publikum durch Beitritt zu unserm Verein die vortheilhafteste Gelegenheit zur preiswürdigsten Anschaffung von Oeldruckbildern.

Berg & Grabow, 16396.
Lithographische Kunst-Anstalt, Kommandantenstr. 72.

Für Unternehmungslustige!

Unser Senior, der weiland Primaner Linke, soll geleimt und verglast werden. Die Arbeit wird an den Mindestfordernden übergeben werden. Persönliche Vorstellung erwünscht bei **der Prima** des hiesigen Gymnasiums.

16315. Die dem Inwohner **August Nixdorf** und dessen Mutter **Theresia Nixdorf** von mir angethane Verleumdung nehme ich, schiebsamtlich ausgeglichen, als eine von mir aufgebrauchte Unwahrheit öffentlich zurück, erkläre dieselben als unbescholtene Leute und warne Jedermann vor Weiterverbreitung der von mir aufgebrauchten Unwahrheit.

Schmottseifen, den 10. November 1871.

Joseph Aust, Bauergutsbesitzer.

16377. Zur neuen Börsen-Zeitung werden **Mitleser** gesucht bei **C. Schneider**.

16409. Ich habe mich mit dem Müllermeister **Böhm** aus Klein-Waltersdorf schiebsamtlich verglichen. **F. S.**

16370. **Chrenenerklärung.**

Die von mir ausgesprochene Verleumdung gegen die Inwohnerin **Meuzel** hier selbst nehme ich hiermit, da ich mich mit derselben schiebsamtlich verglichen habe, zurück und erkläre dieselbe für eine unbescholtene Frau.

Herischdorf, den 14. November 1871.

H. Häring.

16428. Bei meiner Auswanderung nach Amerika sage ich allen Freunden und Nachbarn ein **herzliches Lebwohl!**

Spiller, den 15. November 1871.

Buchholt.

16426.

Für Zahnleidende.

Geehrten Aufforderungen zufolge werde ich **Freitag den 17., Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. d. in Landesbühl, Hotel zu den „drei Bergen“**, mit meinem Atelier für künstliche Zähne 2c. 2c. wieder antwesend sein.

L. Neubaur,

prakt. Zahnkünstler aus **Warmbrunn.**

16369. Auf die in Nr. 131 des Boten von der **B. Schatz** gegen mich ausgesprochene Neben. wegen Ehrlichkeit, erwidere ich, daß ich mit ihr noch nicht tauche und würde ihr, wenn sie damit selber nicht zu genau verfahren, rathen: ihrem Namen von der übrigen etwas abzulassen. Von einer Person, die nur ehrliche Leute schlecht und zu Spitzbuben machen will, ist nicht mehr zu erwarten. Schließlich rufe ich ihr das Sprichwort zu: Wer nicht hinter der Thür gesteckt, sucht Niemand dahinter.

Comniß.

K. Kühn.

Für **Schulden**, die auf meinen Namen gemacht werden, komme ich nicht auf. [16434]

Karl Eschentscher, Seifensiedermeister.

16414.

Für Zahnleidende

empfehlen wir uns zum Einsetzen ganzer Gebisse, Piecen und einzelner Zähne nach neuester amerikanischer Construction in Kautschuck (Saugegebisse), Conservirung der Zähne, sowie zum Ziehen von Zähnen, Reinigen und Feilen derselben, und Plombiren hohler Zähne.

Sämmtliche Arbeiten werden schnell, sauber und schmerzlos unter Garantie aufs Billigste ausgeführt. **G. Wieselmoser**, Zahnoperator und Zahntechniker aus Potsdam,

unter Mitwirkung des Herrn **Klose** in Schmiedeberg, im Partikulier Herrn **Werner'schen** Hause, vis-a-vis dem Gasthof zum „gold. Löwen“.

16355.

Die

Commandite des Schlesischen Bank-Vereins in Görlitz,

Elisabethstraße Nr. 43, eine Treppe hoch,

beschäftigt sich mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art, sowie mit Realisirung auswärtiger zahlbarer Coupons und Dividendenscheine, gewährt Vorschüsse gegen Unterpand und führt alle Bank-Commissions-Geschäfte aus. Nimmt Gelder auf Verzinsung entgegen und vergütet für Beträge unter Tausend Thaler 3% Zinsen, für solche über Tausend Thaler 3% Zinsen. Die Rückzahlung geschieht ohne vorangegangene Kündigung. Kauft Wechsel auf alle deutsche und außerdeutsche Plätze, übernimmt das Incasso von Wechseln auf Nebenplätze und ist in der Lage, jederzeit ausländische Devisen coursmäßig abzugeben. Hält stets ein reichhaltiges Lager in- und ausländischer solider Effecten.

16394.

Bekanntmachung.

In Folge der täglich steigenden Eisen-, Kohlen- und Lebensmittelpreise erlauben sich die Unterzeichneten einem geehrten Publikum, und insbesondere den Herren Pferdebesitzern hiesiger Stadt und Umgegend, ergebenst anzuzeigen, daß fortan bei gewöhnlichem Hufbeschlag ein Hufeisen mit sechs Silbergrofchen und bei Zurücknahme des alten Eisens mit sieben Silbergrofchen, sowie alle anderen Arbeiten zu den der Zeit angemessenen höhern Preisen berechnet werden.

Goldberg, im November 1871.

Der Vorstand der Schmiede-Zunung,
im Namen der sämtlichen Mitglieder.

16376.

Für Zahnleidende!



Zum Einsetzen künstlicher Zähne bin ich Freitag den 17. und Sonnabend den 18. Novbr. in Greiffenberg, Hotel „zur Burg“, anwesend.

C. Friese,
Hirschberg.

16366. Der Tagearbeiter August Schneider in Mauer bei Lahn hat den Manifestationsseid geleistet.

Lahn. Johann Stalz, Schuhmachermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

16395. Eine an einem lebhaften Orte befindliche Bäckerei, wozu 42 Morg. Areal nebst drei massiven Gebäuden, im besten Bauzustande gehören, ist bei einer mäßigen Anzahlung francheitshalber zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Mühlenbesitzer Herrn Weiss in Alt-Bedern bei Liegnitz.

15893.

Seifeniederei = Verkauf.

Eine im besten Zustande und Betriebe befindliche Seifeniederei, verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, bei gutem Absatz und fester Kundschaft, in einer Provinzialstadt Niederschlesiens an der Bahn, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann

Robert Haase in Bunzlau.

15186.

Mühlen-Verkauf.

Eine in gutem Zustande befindliche Mühle mit Dampf- und Wasserkraft, sowie 4 Morgen Wiese steht in einer belebten Kreisstadt Schlesiens zum sofortigen Verkauf. Gebäude massiv, Lage sehr günstig und läßt sich jedes beliebige Geschäft daselbst errichten. Auch findet der Verkauf nach Uebereinkommen ohne sämtliche Gewerke statt. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister Seidel in Zauer, Striegauer-Vorstadt.

14817.

Gasthof-Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Schödnau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. E. Groher, Gastwirth.

Ein massiv gebauter Gasthof

an der Chaussee, in Nähe der Stadt Löwenberg gelegen, mit allen bequemen Räumlichkeiten eingerichtet, einer massiven Schmiede zu 2 Feuer, Scheune und Stallung, ist kränlichkeitshalber bald zu verkaufen. Dazu gehören 6 Scheffel Obst- und Gemüsegarten und außerdem noch 6 Scheffel Acker. Der

Gasthof erfreut sich einer regen Frequenz und würde ein intelligenter Mann ein lohnendes Geschäft machen. Käufer belieben, um Näheres zu erfahren, sich an den Amtmann Geißler in Löwenberg i. Schl. zu wenden. 15999.

Für Konditoren und Bäcker.

Zwei Mandelreib-Steine, verschiedener Größe, hat billig zu verkaufen 16322.

A. Scholtz, Lichte Burgstraße 1.

Geld-Lotterie

des König-Wilhelm-Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten.

3. Serie.

Ziehung am 13., 14. und 15. Dezember.

Ganze Loose a 2 Thaler und halbe Loose a 1 Thaler bei Lampert,

3310. Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Spielwaaren-Bazar J. Choyke.



Bestes ungarisches und amerikanisches Schweinefett, crist. Soda, sämmtlich in Fässern und ausgewogen, schottische crownfullbr.-Heeringe, neue Feigen, Mandeln, Rosinen zc. empfiehlt

C. Schneider,

Salz-Niederlage,
dunkle Burgstraße.

Zwei sehr brauchbare Pferde

sind auf dem Vorwerk Niemendorf zu haben. [16435.

16291. Gegen 1000 Scheffel sehr fein gesiebte Asche liegen zum Verkauf bei

H. Siebert, Radestraße in Goldberg.

16188.

Mein reichsortirtes Lager von:
seidenen, wollenen und baumwollenen Franzen, Besätzen und Knöpfen,
Seiden, Zwirnen und Garnen,
wollenen und baumwollenen Strickgarnen,
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen, empfehle ich gütiger Beachtung.

E. Börner, Hirschberg, Bahnhofstraße 32.

Die Menge muß es bringen

15348.

ist mein Prinzip, und dadurch bin ich im Stande nachstehende verzeichnete Herren-Garderoben zu so außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

1 Double-Weberzieher
ohne Futter, von 4 Thlr. an.

1 Double-Weberzieher,
bessere Qualität, von 6 bis 9 Thlr.

1 Double-Weberzieher,
beste Qualität, mit feinem Futter,
von 9 bis 13 Thlr.

**1 ganz feiner
Estimo-Weberzieher,**
mit gutem Wollatlasfutter, in allen
Farben, von 16 bis 20 Thlr.

1 feinen Floconé- oder

Ratiné-Weberzieher,
in allen Farben, mit ganz feinem Futter,
von 16 bis 25 Thlr.

Mein Magazin bietet die größte Auswahl, sämtliche Sachen haben einen sehr schönen Schnitt, passen daher gut und sind dauerhaft gearbeitet. Bestellungen nach Maß werden binnen kurzer Zeit unter Garantie für guten Sitz in eigener Werkstatt prompt und elegant ausgeführt.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.



1 schöner Winter-Anzug
von dauerhaftem Stoff für 10 Thlr.

1 höchst eleg. Winter-Anzug
von 15 bis 20 Thlr.

echt steierische Jagdjoppen
von 6 1/2 bis 9 Thlr.

elegante Winterbeinkleider,
ganz neue Muster, von 4 bis 8 Thlr.

Schlafröcke,

höchst elegant gearbeitet, à 3 1/2,
5 und 6 bis 15 Thlr.

Knaben-Anzüge,

**recht geschmackvoll gearbeitet, für
alle Größen, von guten Stoffen,
von 2 bis 10 Thlr.**



Die Wäsche = Fabrik von Theodor Luer in Hirschberg

empfiehlt außer allen Stoffen für Wäsche- und Neglige-Anfertigung zur Saison eine große Auswahl in verschied. Breiten

gestreifte und bunt reinwollene Flanelle, Damentuche und Lama's,
Parchende, Moltong, Schwanboy, Piqué- und Körper-Stoffe.

Beste Rosshaar = Stoffe und fertige Röcke, sowie Tricot = Flanel = Röcke.

Anfertigung aller Neglige- und Wäsche-Artikel nach Maß und Modellen.

Mustersendungen nach außerhalb stehen gern bereit.

15824.

A. Eppner & Co.,

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller
Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

161. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Dezember a. c.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000 u. u.

Ganze Loose zu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe zu 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme
oder gegen Posteingahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von 16140.

H. P. L. Horwitz & Sohn, Haupt-Kollekteur, Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. — Prompte und reelle Bedienung.

Hirschberg ! **Der geehrten Damenwelt!** und Umgegend.

Wohl mehr als 100 höchst praktische Artikel zu **Stickereien** in Leder, Antique-Holz, Alabaster, Marmor, Neusilber, Bronze u. s. w. führe ich auf Lager und gewähre hierbei staunend billige Preise.

Neuer Bazar — J. Choyke,

Markt und Schildauerstraßen-Ecke.

16384.

16187.

E. Körner

Bahnhofstraße 32.

Hirschberg.

empfehl:

Fertige und angefangene **Stickereien**,
aufgezeichnete Sachen auf **Piquee, Damast, Mull, Leinwand** etc.,
wollene Phantasie-Artikel
in größter Auswahl und geschmackvollster Ausführung.

15182.

Meine

**Damen-Mäntel-, Jaquetts- und
Jacken-Fabrik**

bietet die **größte Auswahl** von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, nach Berliner und Wiener Modellen gearbeitet; vermöge **Selbst-fabrikation** verkaufe ich diese Sachen **billiger** wie überall und bietet dies namentlich **auch für Wiederverkäufer** einen **großen Vortheil**, da ich bei Entnahme von **6 bis 12 Stück** einen **entsprechenden Rabatt** gewähre, und **schöne braune und schwarze Jaquetts** von dickem Duffel, **elegant garnirt**, schon das **Stück zu 2 Thlr.** bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ **Duzend verkaufe.**

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

15557.

161. Frankfurter Stadt-Lotterie,

1. Klasse 5. und 6. Dezember 1871. $\frac{1}{4}$ Loose à Thlr. 3. 13. — $\frac{1}{2}$ à Thlr. 1. 22. — $\frac{1}{4}$ à 26 Sgr., sind gegen portofreie Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch **S. Blanck**, Haupt-Collecteur, Truß Nr. 30 in Frankfurt a. M. Pläne und Listen gratis.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand

von 1866,

in Obligationen von 10 Franken.

Garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. Dezember, 16. März, 16. Juni und 16. September.

Prämien von: Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. Jede Obligation wird mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechsel-Häusern des In- und Auslandes zum Preise von **Franks 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 fr. = fl. 4 De.-W. Silber.**

15867.

Mailänder 10 Franks-Prämien-Loose versendet à Thlr. 2. 20 Sgr. (in Partien mit Rabatt)

Meier Schwarzschild, Zeil 58, Frankfurt a. M.

Fertige und angefangene Stickereien
 auf **Canevas und Tuch,**
 sowie **geschnitze Holzfachen** jeder Art, empfiehlt
 in größter Auswahl
 zu außergewöhnlich billigen Preisen

16400.

Hirschberg in Schl. **Isidor Bruck, Firma J. Sieber.**

Um Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Geschenken zu geben,
 habe eine große Partie Stickereien zum Ausverkauf gestellt, als
 Schuhe von 15 Sgr., Kissen von 25 Sgr., Teppiche von 1 Thlr. ab.

Wollene Pferddecken

mit und ohne Bruststück empfehlen in großer Auswahl
 billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

16406.

Meine große Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und bietet meine diesmalige Auswahl das Neueste und Schönste für Kinder jeden Alters;
 besonders hebe ich hervor die neuesten Gesellschafts-, Aufstell- und Zusammensetzspiele, große Laterna
 magica's, ff. Möbel mit Marmorplatten, 1000 große Schreipuppen von 5 sgr. bis 1 rthl., ange-
 kleidete f. Puppen mit Haaren und Papa, Mama rufend, 1000 Porzellangliederpuppen von 1 1/2 sgr.
 bis 1 rthl., überaus große Auswahl in f. Schachtelnspielzeug zc. zc., und empfehle ich mich den
 hohen Herrschaften Hirschberg's und Umgegend unter Versicherung der allerbilligsten Preise.

16385.

J. Choyke, Markt und Schildauerstr.-Ecke.

!! Wegen Geschäfts-Auflösung !!

Der bereits begonnene Ausverkauf meines großen
 Lagers fertiger Herren-Garderobe, sowie
 Stoffen, wird, um damit bis spätestens zum 1. Febr.
 1872 gänzlich zu räumen, zu außergewöhnlich billigen
 Preisen fortgesetzt.

16401.

Wilhelm Brock,

Central-Magazin f. Herren-Garderobe. Hirschberg i Schl.

Auch ist der Laden von da ab zu vermietthen.

Befellungen nach Maß
 werden in kürzester Zeit billigst
 ausgeführt.

Filzschuhe

empfehlen in großer Auswahl billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

Großer Weihnachts- Ausverkauf!

Carl Henning in Hirschberg

empfehlen sein mit allen Neuheiten sehr reichhaltig sortirtes

Mode- Waaren- Lager.

Davon werden eine große Partie der schönsten seidenen, halbseidenen, wollenen und halbwollenen Kleider- Stoffe, Chales und Tücher, Jaconas, Organdy's, Piqué's, Cattune u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen

ausverkauft.
16432.

Carl Henning, Bahnhofstraße.

Billige, feste Preise!

Große Auswahl!



Herren- Filz- Stiefeletten

mit starker dreifacher Sohle und Rindsладbesatz,

Damen- Filz- Stiefeletten

in derselben Weise, sowohl mit Gummizug, als auch die hohe Ungarform, empfehle ich als die wärmsten, vollständig wasserdichten Fußbekleidungen.

Reit- und Jagdstiefel vom besten Material, sowie Filz- und Gummischuhe jeder Art sind stets für jede Größe passend vorrätzig.

Hirschberg.

G. Pitsch, Depot österreichischer Schuhwaaren.

16445.

16323.

Weißer Brust-Syrup,

gegen Husten und Katarrh, empfiehlt in jeder beliebigen Quantität N. Scholz, Lichte Burgstr. 1.

Lischweine, Kaiserstübler

weißen, alten, im Faß pr. Ohm = 200 Flaschen Thlr. 20 —
weißen alten pr. Ohm Thlr. 26, — pr. Flasche 6 Sgr.,
per Flasche 7 Sgr., in Kisten mit 25 Flaschen und Fässern
von ca. 1/4 Ohm an, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster Bedienung
C. Brauch
in Riegel a. Rhein, Baden.
[14258.]

Marmor-Grab-Monumente und Platten

15617.

in verschiedenen Farben und großer Auswahl empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen C. Rauner, Bildhauer in Hirschberg.
16422. Eine gute Geige ist zu verkaufen in der Schule zu Runnersdorf.

16380.

Frische Preßhese,

das Pfund 5 1/2 Sgr., sind täglich zu haben beim
Bädermstr. G. Friebe, Warmbrunnerstr. 32.

16271.

Holz-Verkauf.

In den Forsten zu Langenau und Flachenseiffen werden vom 15. November c. ab harte Nuzhölzer von Ahorn, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Erlen u. dergl., in einzelnen Stämmen stehend, verkauft. Käufer wollen sich melden beim Revierförster Kugner zu Langenau bei Lahn.

Die Unterleibs-Bruchsalbe

von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Muttervorsällen und Hämorrhoiden vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen einen vollständigen Erfolg selbst bei veralteten Fällen. In Töpfen zu rthl. 1. 20 Sgr. und 2 rthl. zu beziehen durch Herrn Paul Spehr in Hirschberg. 3560.

Milch- u. Nuzenpulver
geprüft u. empfohlen durch den land-
wirthschaftlichen Verein im Riesen-
gebirge, empfiehlt

16227.

Böhr.

Apotheke in der Langstraße.

15067. Die Direction der Presshufen-Fabrik zu Frank-
furt a. O. Ober versendet ihr seit 20 Jahren als vorzüglich
bekanntes Fabrikat schon in Posten von 5 Pfd. ab, zum
Preise von 10 Thlr. a Str.

**Neue Sultan-Nosinen, Feigen, süße
und bittere Mandeln und rhein. Wall-
nüsse** empfiehlt im Einzelverkauf, namentlich aber
Wiederverkäufern sehr billig **Gustav Scholz.**

Römischer Haarbalsam

reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und
Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen das
Ausfallen der Haare.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch
das berühmte sichere Mittel

„Indianischer Extract!“

welches von allen Aerzten anerkannt und empfohlen
wird, da es Wirkung nie versagt.

Klettenwurzelöl zur Hervorbringung
eines starken Haar-
wuchses. (14346)

In **Hirschberg** i. Schl. nur bei **Carl Klein.**

**Astrachauer Caviar,
Elbinger Remougen,
Magdeburger Sauerkohl,
Rauchheringe,
Schotten- und Fettheringe,
sowie alle Spezerei- und
Italiener Waaren**

[16388]

zu billigen Preisen empfiehlt

Warmbrunn. Joseph Gebauer.

Ein noch guter Flügel mit starkem Ton und
leicht zum Spielen steht zu verkaufen in

16419. Warmbrunn im „Verein“.

16276. Ein Paar junge, gesunde Wagenpferde stehen billig
zum Verkauf in Warmbrunn, Hermsdorfer Str. 314.

**Neu angekommen!
Nähmaschinen**

aus der Fabrik des Herrn Carl Schöning zu Berlin für
Herren- und Damen-Arbeiter. Construction durchaus einfach
ohne alle Schnörkelei, Gang fabelhaft leicht, Arbeit geräuschlos.
Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

Achtungsvoll

Carl Scholz, Schneidermeister,

Hirschberg, Markt Nr. 22.

Zugleich offerire Herren- und Damen-Garderobe zu den
solidesten Preisen mit der Versicherung dauerhafter Arbeit und
guter Stoffe. (15708) **C. Scholz.**

Neue messingene Gewichte,
wie zinnerne Bettwärmer empfiehlt

Ludwig Stahlberg's Wwe.,

16411.

Hirschberg, dunkle Burgstr.

Syrup, das Pfund 2 Sgr.,
empfiehlt (16402) **Oscar Friede.**

Ungarische Stückfässer,

Eisenband, außerlesen schön und ohne Tadel, ver-
kaufe ich preiswürdig. 16352.

David Cassel, Weingroßhandlung.

Gehör- Del der Apotheke Neu-Gersdorf,
Sachsen: „Das mir gesandte Obrenel
mittheilen, daß es mir geholfen hat. Meine Freude
ist groß und keine 100 Thlr. wären mir so lieb u. Rentier
Dietrich Aug. Schulze, Jerichow b. Genthin. Zu haben mit
380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Hirschberg
bei Spehr, Landeshut Rudolph, Lauban Apoth. Zellner,
Greiffenberg Hubrig, Löwenberg Weinert. [16374.]“

16289 **Dürres Stockholz**
verkauft billigt **C. Ed. Burghardt.**
Hirschberg, im November 1871.

Eine fehlerfreie, sehr kräftige, 5 Zoll große und
5 1/2 Jahr alte, militärfromm gerittene **Schwarz-
schimmelstute**, welche auch zieht, ist zu ver-
kaufen. Anfragen erbeten unter O. K. 14 poste
restante Liegnitz. 16393.

16365. **Wolle und Wollwaaren** empfiehlt zu soliden Preisen
D. Paulaseck in Liebenthal.

16360. Eine echt englische **Pferdedecke** mit Bruststück ist
billig zu verkaufen. **Adolph Hahn**, Bahnhofstraße 6-7.

Zum Andreas-Abend
empfiehlt **Wunder-Nüsse,**

worin sich Prophezeiungen und werthvolle Ueberrassungen
befinden. Pro Stück 5 Sgr. 15963.
Karl Marberg in Breslau, Neßberg 9.

Kauf = Gesuche.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

Joh. Ehrenfried Döring.

Hirschberg, Burgthor.

(16033.)

16335. Ich kaufe trocken und rein:

Angelika, Baldrian, Kümmel, Mutterkorn, Erdschwefel; abgestreift: Wairan, Krause- und Pfeffermünze.**Eduard Bettauer.****Gut gerösteten Stengel-Flachs**

kauft und zahlt die bestmöglichen Preise

die Flachsberbeitungs-Anstalt

in Hirschberg,

neben der Niedermühle des Hrn. Bormann.

Auch sind daselbst jederzeit **Flachs-Schäben** zu haben, als bestes und billigstes Einstreumittel in nasse Ställe, zum Versetzen der Wände und zum Bau von Eisteuern etc.

16429.

16418. **Hafer** kauft zu jeder Zeit**Berthold Schüller, Warmbrunn, Voigtstädt.-Str.****Kartoffeln,**jedes Quantum, kauft das **Dominium Hohenlieben-**thal bei Schönau und zahlt franco Brennerei pr. Str. 22 1/2 - 23 1/3 sgr., je nach Qualität resp. Stärkemehlgehalt.**Zu vermieten.**16368. In meinem Hause, Ober-Hirschdorf Nr. 217, ist die von Herrn Hauptmann v. Uttenhoven innehabende **Wohnung** mit Gartenbenutzung für Dieren 1872 beziehbar.

Verwittwete Müller.

Eine Bäckerei nebst Laden mit Schaufenster ist in Zauer zu vermieten und per 1. Jan. (15654) **Meinert.**15989. In meinem zu Jordansmühl, Kreis Nimptsch, gelegenen zweistöckigen, massiven Wohnhause sind 4 **Stuben** nebst Weigelsh, Remise und Pferdestall zu vermieten und alsbald oder Weihnachts zu beziehen. Auch bin ich willens, das **Haus** zu verkaufen; dasselbe eignet sich zum Betriebe jeden Geschäfts.**Friedrich Siegert,**

Partikulier in Neumarkt i. Schl.

16415. Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 trockenen Stuben nebst Alrove, heller Küche und 2 Kammern, nebst Benutzung des Gartens, worin eine die schönste Aussicht auf's Gebirge gewöhnende Colonnade befindlich, wird zum 1. Januar oder 1. April 1872 vermietet bei**August Maiwald, Schlossermeister in Schönau.**16403. **Greiffenberger Straße Nr. 2** ist eine freundliche **Stube**, vornheraus, zu vermieten.

Personen finden Unterkommen

Tüchtige Schneider finden Beschäftigung bei **W. Meyer.**16349. Ein brauchbarer **Tischlergeselle** kann sofort Arbeit bekommen bei **J. Ludwig, Schulgasse 6.**16390. Ein tüchtiger **Riemer- oder Sattlergeselle** findet sofort bei gutem Lohne dauernde Arbeit bei **F. Winkler, Sattlermeister in Hirschberg i. Schl.**16423. Ein **Tischlergeselle** findet dauernde Arbeit bei **A. Hoffmann, Tischlermeister.****Eine Hilfslehrerstelle**

bei hiesiger evang. Schule, mit gutem Gehalt, freier Wohnung und Beheizung ist vakant geworden. Etwaige Bewerber wollen sich bei dem betreffenden Pfarramte melden.

Warmbrunn. Der evang. Schul-Vorstand.16364. Einen **Gesellen** sucht der Schuhmachermeister **Friebe** in Grünau.16284. Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** und ein **Eisendreher** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Eisengießerei von J. Griesch** in Berthelsdorf bei Hirschberg.16367. Ein tüchtiger **Damenschuhmacher** kann auf dauernde Winterarbeit antreten beim **Schuhmachermeister Paulaseck** in Liebenhal.16421. Ein **Geselle** und ein **Lehrbursche** können sich melden beim **Schneidermeister Otto** in Seifershau.**Drei Buchbinder = Gehilfen**

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Buchbinderei und Cartonnagenfabrik von

16363. **Louis Zimmermann** in Bunzlau.**Musiker = Gesuch.**Ein **Cellist**, ein erster **Trompeter** und ein **Oboer** können sofort unter guten Bedingungen bei einer 42 Mann starken Infanterie-Kapelle eintreten. Das Nähere zu erfahren durch den Buchdruckereibesitzer **G. Müller** in Groß-Blogau.**Holzmacher**

finden dauernde Beschäftigung (Winter und Sommer) im Holzschlage zu Hermsdorf b. Goldberg.

16392. Auf dem **Dominium Stödel-Raußung** bei Schönau finden bei freier Wohnung und gutem Lohn vier **Arbeiter-Familien** Unterkommen. Bewerber bei Unterzeichnetem zu melden. **Raußung**, den 14. November 1871.**C. Rudolph.**16404. In dem Vermittelungs-Institut von **Rudolph Wahl** in Bauen in Sachen können sich zum sofortigen und spätern Antritt melden: 3 **Hausknechte** für Hotels 1. Classe, selbige müssen schon Hausknechte gewesen sein, 5 **Kellner** und **Kellnerburschen**, 3 **Kellnerinnen**, **Köchinnen**, **Büffetmamsels**, **Haus-, Küchen- und Stubenmädchen.**16362. Ein ordentliches **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen, welche perfekt waschen, plätten und ausbessern kann, wird zu Neujahr gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.**Dom. Armenruh** bei Harpersdorf. **v. Spangenberg.**

Personen suchen Unterkommen.

16413. Ein junger Mann (**Spezerist**), der seine Lehrzeit beendigt, sucht bald oder Neujahr anderweitig Stellung.
Gefällige Offerten beliebe man unter **P. H. 30.** Liegnitz poste restante niederzulegen.

16311. Ein gebildetes **Mädchen**, welches im Schneidern u. Weidnähen geübt und mit feiner Wäsche Bescheid weiß, als Verkäuferin oder Schleußerin, sowie ein Mädchen, die mit der Küche Bescheid weiß, suchen beide zum Neujahr womöglich in Hirschberg oder Umgegend ein Unterkommen.. Näheres bei Vermiethsfrau **Schirmer** in Löwenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. 16433.
Hirschberg i. Schl. Carl Henning.

16387. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, jedoch nur ein solcher, der Lust hat, die **Brauerei** zu erlernen, kann sich melden in der Brauerei zu Friedeberg a. O.
H. Glühmann, Brauermeister.

16261. Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung wird für's Expeditions-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht von **Heinrich Hentschel** in Waldenburg.

16378. Bei freier Kost und Wohnung und 4jähriger Lehrzeit suche ich für meine **Buchbinderei** und **Contobücher-Fabrik** einen Knaben ordentlicher Eltern als **Lehrling**.

Friedrich Förster, Dels i./Schl.
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung.

Gesunden.

16397. Ein **Ueberzieher** ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Injektionsgebühren abgeholt werden beim Gerichtsschreiber **Hoffmann** in Ober-Langendöls.

Verloren.

16361. Ein kleines, weiß und schwarz geflecktes **Hündchen**, auf den Namen „**Derri**“ hörend, ist auf der Strecke von Schmiedeberg nach Hirschberg am vergangenen Donnerstag verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
Robert Schmidt, Pfortenstraße Nr. 1.

Gestohlen.

Aus einem verschlossenen Spinde sind mir kürzlich ein schwarzes **Tibetkleid** mit schwarzem Kattunfutter und ein neues wollenes grau und schwarzmelirtes Kleid, mit grauer Gaze gefüttert, gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung dieser beiden Kleider verhilft, erhält **zwei Thaler** Belohnung von der Wittwe **Latzke** in Warmbrunn.

Geldverkehr.

4000 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler 1. Januar 1872 gesucht.
Adressen unter **X. U.** nimmt die Exped. d. B. entgegen. (14923)
600 Thlr. sind zur l. Hypothek auf ein ländliches Grundstück zum 1. Januar 1872 zu vergeben. Näheres in der Expedition des Boten. (16233)

15943. **600 Thlr.** werden auf ganz sichere Hypothek bald oder zum Neujahr gesucht. Näheres in der Exped. des Boten.

Geld — giebt

gegen Unterlage von Gold, Wäsche, Kleidungsstücken, Pelzen, Möbeln u. das **Pfandleih-Geschäft** zu **Nieder-Leppersdorf** bei Landeshut i. Schl., Bahnhofstraße Nr. 92. 16420.

15441. **20 bis 25 Thaler**

Kirchen-Kapital sind zu Neujahr auf sichere Hypothek zu 5 pCt. zu verleihen durch den **Reibnitzer Kirchenvorstand.**

Einladungen.

16437. Sonntag den 19. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ein **John**, Fleischermeister in Eichberg.



Montag den 20. Novbr. c. **Wurst-Abendbrot** in der **Restauration Friedemann**

in Warmbrunn, wozu alle Freunde einer wirklich guten Hauswurst ergebenst eingeladen werden.

Märzen-Bier, das Seidel nur 2 Sgr. (16357.)

16358. **Zur Kirmes**

auf Sonntag d. 19. und Montag d. 20. ladet zum **Bolszen-Pagenschießen** ergebenst ein **F. Rüffer** in **Giersdorf.**

16430. **Zur Kirmes** auf Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. d. ladet freundlichst ein **Julius Rüffer**, Gastwirth „zur Schneefoppe“ in Giersdorf.

16359. Auf Sonnabend den 18. d. M. ladet **Unterzeichneter** zum **Wurstpicknick** bei **musikalischer Abendunterhaltung** ganz ergebenst ein. Für gute Wurst und alles Uebrige wird bestens gesorgt sein.

J. Wittwer, Gasthofbesitzer zum „**Deutschen Kaiser**“ in Petersdorf.

16386. **„Wurst-Picknick“**, sowie früh **Wellfleisch** in der Brauerei zu Friedeberg a. O. wozu auf Sonnabend den 18. d. M. freundlichst einladet **H. Glühmann**, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.
Bolsenhain, den 13. November 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	3	11	3	8	2	17	1	26	1	1
Mittler	3	4	3	2	2	15	1	23	—	29
Niedrigster	3	—	2	27	2	12	1	21	—	27

Breslau, den 14. November 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter = 100 pCt. Tralles loco 22 7/8